

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

11.8.1937 (No. 186)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-950643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-950643)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich, Verlag: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatbank), Postfach Hannover 369 49, Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L - E

Folge 186

Mittwoch, den 11. August

Jahrgang 1937

Wachtung, Spione!

Vor landesverräterischen Agenten wird gewarnt

Berlin, 11. August.

Summer wieder versucht das Ausland, in die Geheimnisse unserer Landesverteidigung und unserer wirtschaftlichen Unabhängigmachung einzudringen. Ein altes Mittel der ausländischen Spione ist das nach einem bestimmten Plan erfolgende Herantreten an in Not geratene oder kreditstuchende deutsche Volksgenossen zum Zwecke ihrer Anwerbung für den ausländischen Nachrichtendienst.

Der Weg dieses auf die Gewinnung von Landesverrättern gerichteten Verfahrens ist folgender: Die Beauftragten gewisser ausländischer Kreditinstitute stellen aus den deutschen Tageszeitungen usw. Gesuche um Darlehen oder Hypotheken fest. Diese Kreditinstitute stehen größtenteils im Dienst der ausländischen Spionage. So werden die Namen oder die Schiffsnummern der Kreditstuchenden unmittelbar an die Organe des ausländischen Nachrichtendienstes weitergeleitet. Verspricht sich dieser einen Erfolg, so werden die Kreditstuchenden aufgefordert, an eine bestimmte Adresse im Ausland ihre Wünsche mitzuteilen. Kommen sie dieser Aufforderung nach, so erfolgt im allgemeinen die Anweisung, zum Zwecke einer angeblichen Auszahlung des Darlehens über die Grenze zu kommen.

Der ausländische Geldgeber gibt nun einmal oder auch mehrmals geringe Darlehensvorschuße und verspricht größere Summen, wenn als Gegenleistung gewisse Nachrichten über deutsche Verhältnisse geliefert werden.

Ist der Darlehensstuchende dem ausländischen Nachrichtendienst hierdurch erst einmal ins Netz gegangen, so wird er rücksichtslos erprecht und zum Verrat gezwungen. Den Abschluß bildet dann in der Regel der bekannte rote Anschlag des Volksgerechtigthofes in Berlin, der die Hinrichtung eines Landesverrätters mitteilt.

Um einem solchen Angriffsverfahren des ausländischen Nachrichtendienstes einen Riegel vorzuschieben, werden hiermit alle darlehensstuchenden deutschen Volksgenossen ausdrücklich gewarnt, mit undurchsichtigen ausländischen Kreditinstituten oder im Ausland wohnenden Beauftragten von Kreditgesuchen in Verbindung zu treten. Insbesondere wird auf zwei zur Zeit einwandfrei für den ausländischen Nachrichtendienst tätigen Agentenwerber hingewiesen:

1. Franz Dobianer, Jude, zur Zeit in Tetschen, Tschechoslowakei, Gartenstraße 28, Telefon: Tetschen 54;
2. Vamprecht, zur Zeit in Belgien.

Dobianer unterhält in der Tschechoslowakei unter der Firma „Deutsche Kreditverwertung Aufsig, Direktor J. Müller“ eine Kreditbank (Scheinunternehmen), die bestellt ist, im Sinne der vorstehenden Ausführungen Verbindungen nach Deutschland aufzunehmen.

Vamprecht ist für eine westeuropäische Macht tätig. Er wendet das gleiche Verfahren wie Dobianer an. Vamprecht bedient sich u. a. folgender Adressen:

Antwerpen: S. Haas, Poste restante, Solben, Boite Postale 434 (Unterschrift Goldberg), Schließfach 204.

Brüssel: Auxiliaire Technique, Bureau d'Etudes, Boite Postale 20, Beder, c/o Buco, Passage du Nord, Mr. Bizin, Commerce Bourse, Place de la Bourse, S. Haas, Boite Postale 709, van den Nabelle, Postfach 13, Brüssel-Nord (auch van den Abeele geschrieben), Postfach 54, Postfach 613, Brüssel-Centre.

Jugendhukammern bei den Landgerichten

Reichsjustizminister Dr. Gürtner hat am 9. August 1937 folgende Verfügung erlassen:

Schutz der Jugend vor Verberbnis und Mißbrauch ist eine der wichtigsten Aufgaben der Staatsführung. An ihrer Verwirklichung hat die Strafrechtspflege hervorragend mitzuwirken. Daher bestimme ich auf Grund von § 7 Abs. 1 der WD. zur einheitlichen Regelung der Gerichtsverfassung vom 20. März 1935:

Bei jedem Landgericht, bei dem ein Bedürfnis hierfür besteht, wird eine Jugendhukammer gebildet.

Der Jugendhukammer als einer Strafkammer sind zuzurechnen:

1. Alle Sittlichkeitsverbrechen und Vergehen an und vor Jugendlichen bis zu achtzehn Jahren;
2. alle Mißhandlungen Jugendlicher;
3. schwere Verfehlungen gegen Arbeits- und Gesundheitsschutzbestimmungen zugunsten Jugendlicher;
4. jede sonstige als Verbrechen oder Vergehen strafbare unmittelbare Gefährdung eines Jugendlichen.

In allen Jugendhukammern hat der Anklagevertreter mit Nachdruck auf die Notwendigkeit eines wirksamen Jugendschutzes hinzuweisen und dem in seinem Antrage zum Strafmaß Rechnung zu tragen. Ebenso erwarte ich von den Gerichten strenge Bestrafung aller Rechtsbrecher, die sich an der Jugend verfehlen.

Die Bildung der Jugendhukammern ist nach Maßgabe der gleichzeitig ergehenden Richtlinien derart vorzubereiten, daß die Kammern am 1. September 1937 ihre Tätigkeit aufnehmen können.

Postfach 864. Weitere Dednamen des Vamprecht in Brüssel:

- Meyer, Romin, Schäfer, Crestin, Bireat.
- Lüttich: E. Bireat, Poste restante, Liège-Centre, J. Crestin, Boulevard de la Sauvenière P. N. 11, Ditto, Postfach 21, Postfach 52, Postfach 60, Berviers, Postfach 111, Rue de Boverie 23, Lüttich.

Berviers: Auxiliaire Technique, Postfach 60, Bureau des Etudes, Postfach 60, Lemmert, Postfach 60, Wde. Savé, 70 Avenue de Spa.

Eine andere Form der gegen Deutschland gerichteten Spionage besteht in der Anwerbung von Berichterstatern für eigens zu Auspähungszwecken vom ausländischen Nachrichtendienst gegründete Pressekonzerne und Korrespondenzverlage.

So veröffentlichten mehrere deutsche Zeitungen und Zeitschriften kürzlich nachstehendes Inserat:

„Neuerrichtender Welt-Pressekonzern sucht Korrespondenten in großen Städten europäischer Staaten. Festes Monatsgehalt. Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter: Dr. Hugon, Budapest-Poste Restante.“

Hinter diesem „Welt-Pressekonzern“ steht einwandfrei die Spionagezentrale einer osteuropäischen Macht. Die Antworten auf die Bewerbungsschreiben trugen jeweils folgende Unterschriften:

1. Dr. Edgar Hugon, Warszawa, Strzyska pocztowa 922,
2. Dr. Hugon, Gdynia, ul. 10 Lutego 24
3. Dr. Edgar Hugon, Gdynia, Strzyska pocztowa 79.

Von den Bewerbern wurden als Probeleistungen gegen hohes Honorar umfangreiche und ins einzelne gehende Arbeiten und Einwendungen verlangt, die u. a. betrafen:

- Berlin und seine Industrie.
- Rohstofflage in Deutschland.
- Flugzeugwerke in Deutschland.
- Vertrauliche Dokumente, Schriftstücke aus allen Gebieten des deutschen Lebens.
- Vertrauliche und geheime Akten über SA., H und das Heer.

Alle Volksgenossen, die mit Dobianer, Vamprecht, Hugon oder mit einer der angegebenen Dedadressen in Verbindung stehen, oder mit denen eine Verbindungsaufnahme versucht worden ist oder noch versucht werden wird, werden hiermit aufgefordert, sich umgehend bei der nächsten Staatspolizeistelle, die auf jedem Polizeirevier erstfragt werden kann, zu melden und Angaben über Art und Umfang der bestehenden Verbindung zu machen. Sie leisten damit Volk und Reich einen großen Dienst. Die Angaben werden vertraulich behandelt — wer dagegen trotz der ihm durch diese Veröffentlichung zuteil gewordenen Aufklärung seine Meldung unterläßt, leistet der ausländischen Spionage Vorschub, macht sich strafbar und bringt damit sich und sein Vaterland in schwere Gefahr.

Schönster Dank an Hindenburg

weispiegelhafte Tat des Führers zum 90. Geburtstag des Reichspräsidenten

Berlin, 11. August.

Das Kuratorium der Hindenburg-Spende erläßt folgenden

Aufruf:

Am 2. Oktober 1937 jährt sich der Tag, an dem vor neunzig Jahren Hindenburg das Licht der Welt erblickte. Voll Ehrfurcht werden an diesem Tage die Gedanken aller Deutschen in Erinnerung an ihn zu seiner Ruhestatt in Tannenberg wandern.

Aber läßt es damit nicht genug sein! Als Deutschland sich 1927 anschickte, Hindenburgs 80. Geburtstag zu begehen, da ging sein Wunsch dahin, von allem Festlichen abzusehen, ihm dafür aber die Mittel in die Hand zu geben, um stärker als bisher Not und Elend unter Veteranen, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen lindern zu können.

Zehn Millionen Mark schenken Deutsche daheim und draußen ihrem Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall, der sie, ein Denkmal seines kameradschaftlichen Führers, in die von ihm errichtete Stiftung „Hindenburg-Spende“ einbrachte. Ihren Vorschlag übernahm er selbst. In Zehntausenden von Fällen hat Hindenburgs Stiftung während ihres zehnjährigen Bestehens in seinem Sinne helfen können. Jetzt ist sie nahezu erschöpft.

Nehmt diesen neunzigjährigen Geburtstag zum Anlaß, sein fürjorgerliches Werk zu erhalten und fortzusetzen!

Eine Ortsgruppe gegründet . . .

In Ostfriesland, am 11. August 1937.

Heute vor neun Jahren traf auf dem Hauptbahnhof in Emden ein Mann mit dem Zuge ein, der vielen damals feltjam angezogen schien: braunes Hemd mit roter Armbinde und ein Falkenkreuz darauf. Es war an einem Sonnabend nachmittag, da Carl Röver mir schon von weither sein kräftiges „Heil Hitler!“ entgegenrief. Da er früher gekommen war als vereinbart, hatte er schon allein seinen „Propagandamarsch“ durch die Straßen der Stadt begonnen und war nun froh, die Jüngsten von der Handvoll Emden Nazis anzutreffen. Was wollte der „Fehrer des Nordens“, der sich damals schon im Gau und darüber hinaus bemerkbar machte, in der ostfriesischen Seehafenstadt, wo doch Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten eine so schöne, feste Mehrheit auf dem Rathause bildeten?

Nun, ein paar junge Kerle hatten einen boshafien Plan ausgeheckt: ausgerechnet am Verfassungstag des Systems wollten sie die Ortsgruppe Emden der NSDAP. aus der Taufe heben. Als Vertrauensmann hatte ich alles Notwendige einige Wochen vorher aus Anlaß einer Sonnwendfeier in Kirchhatten mit Carl Röver verabredet. Ein Sprechabend sollte das Sprungbrett in die Deffentlichkeit sein. Im „Seerenglement“ wollten wir unser Stelldichein geben. Die wenigen Parteigenossen mußten sich tüchtig rühren, sollte der Saal voll werden. Die Anzeige, die wir mit den letzten zusammengekrachten Groschen bezahlen wollten, konnte es allein nicht machen.

Mit Spannung sahen wir dem Abend entgegen, natürlich besonders ich als Verantwortlicher. Doch unser Carl war ganz befriedigt, als rund vierzig Besucher sich eingefunden hatten. Noch eine Schwierigkeit war zu überwinden: wer sollte die Versammlung leiten? Ich hatte große Lust, aber . . . ich war noch Schüler, und so ging es nicht. Ohnehin hatten die Weimaraner, die ja heute das Fest der Verfassung vom Juden Hugo Preuß feierten, Anstoß daran genommen, daß stellenweise in den höheren Schulen sich Anzeichen politischer „Vergiftung“ — wie die echten Demokraten es ja nannten — zeigten. Nun, wir halfen uns auch so. Da keiner der Anwesenden für den Vertrauensmann einspringen wollte und konnte, hielt unser Gauleiter selbst die Begrüßungsansprache, gewissermaßen als Einleitung zu seinem Vortrage. Wenn Carl Röver damals auch noch kein vollendeter Redner war — er selbst denkt noch gern an diesen Tag zurück —, so war doch der Erfolg offensichtlich. Nach einer sehr erschöpfenden Aussprache hatten wir ein gutes Duzend Parteigenossen beisammen. Die Ortsgruppe Emden — eine der ersten in ganz Ostfriesland — war gegründet.

So wurde der 11. August 1928 zu einem denkwürdigen Tage in der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung unserer Heimat. Gewiß war das Bekenntnis zum Falkenkreuz auch hier schon früher bekundet worden. Wir, die in jener Zeit die NSDAP. in Ostfriesland aufbauten und festigten, kamen zum großen Teil aus der völkischen Bewegung, der wir Jahre hindurch bereits als Hitler-Männer gedient hatten. Wir trennten uns, als man das Bekenntnis zu Führer und Idee nicht mehr

Der Führer und Reichskanzler hat den Gedanken einer neuen Sammlung zum 2. Oktober 1937 nicht nur wärmstens begrüßt, sondern ihn selbst mit einer großen Stiftung eröffnet.

Folgt diesem Beispiel! Ehrte das Andenken des großen Toten durch die Tat des Handelns in seinem Sinne.

Beiträge zu der vom Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern genehmigten Sammlung nehmen alle Banken, Sparkassen, Postanstalten und das Postfachkonto der „Hindenburg-Spende“ — Berlin Nr. 73 800 — entgegen.

Das Kuratorium der Hindenburg-Spende

Die Hindenburg-Spende, die von der einstigen Linken seinerzeit wütend bekämpft wurde, hat unendlich viel Gutes gestiftet.

Sie hat bis zum 31. Dezember 1936 insgesamt 9 734 398,65 Reichsmark an Einzelunterstützungen im In- und Ausland an insgesamt rund etwa 70 000 Personen gezahlt. Ihre Unkosten konnten bei sparjamster Wirtschaft jährlich auf nicht ganz 1 vom Hundert der Gesamtausgaben gehalten werden.

Die Stiftung hat im Durchschnitt jährlich eine Million Reichsmark ausgegeben, davon regelmäßig am Geburtstag des StifTERS, dem 2. Oktober, 450 000 Reichsmark. — Die neue Sammlung läuft bis zum 30. September dieses Jahres.

wahr haben wollte. Jetzt konnten wir, unbehindert durch irgendwelche Rücksichtnahme, Hitlers altes Banner, das am 9. November 1923 vor der Feldherrnhalle für alle wahrhaft völkisch gesinnten Deutschen Signal zum Aufbruch geworden war, mutig vorwärts tragen. Sicherlich hatten wir einen schweren Stand: gegen Rechts und Links führten wir unseren Kampf für das große Erwachen. Wer verstand uns, wer wollte uns überhaupt verstehen?

Von vornherein mußten wir alten Nationalsozialisten eine klare Linie festlegen. Nicht wirtschaftlich durfte das Weltgeschehen betrachtet werden, nicht oberflächlich politisch. Die weltanschauliche Haltung, fest verankert im Rassegedanken, war Voraussetzung, um den mannigfachen Gegnern gegenüber standzuhalten. Dabei war es für uns Ehrensache, jederzeit würdig nach außen hin die Bewegung zu vertreten, wissend, daß das Urteil über uns gleichzeitig ein solches über die Partei sei. Das Pflaster einer Hasenstadt ist immer schwieriger als das der Kleinstädte und der Dörfer. Wir haben hier die wildeste Kommune erlebt, wobei jeder von uns ständig seine Haut zu Markte tragen mußte. Wie die marxistische Demagogie uns bedacht hat, mag später einmal im „Volksboten“ und in der „Rhein-Ems-Zeitung“ nachgelesen werden. Dieser Gegnerschaft haben wir jederzeit fest widerstanden. Schwieriger war und ist es schon mit der üblen Schwahnsucht, die uns das Leben häufig sauer gemacht hat. Wie überall aber, so muß auch hier gesagt werden, daß ein großer Stamm anständiger gerader Menschen aus den verschiedensten Ständen uns Freund geworden ist. Dabei ist es gleichgültig, ob der eine oder andere früher oder später sich das Parteiabzeichen angeheftet hat oder mancher bis heute lediglich stiller Anhänger der Bewegung geblieben ist.

Auf einen Vorwurf, der aus bürgerlichen Kreisen häufig gegen uns Nationalsozialisten erhoben worden ist, sei hier nun doch einmal eingegangen. Wie häufig hat es geheißen, wir seien zu jung! Zunächst sei darauf verwiesen, keiner ist zu jung, um dem Volke zu dienen. Sechzehnjährige haben im Großen Kriege ihr Leben eingesetzt an der Seite von Männern, die ihre Großväter hätten sein können. In den Jahren der Nachkriegszeit war der Kampf um Reich und Volk nicht beendet. Gerade weil viele müde geworden waren, mußten Freiwillige vorkommen. Wenn nicht Aeltere die Führung übernahmen, so mußten eben Jüngere diese Bereitschaft bekunden. Wie haben wir damals im schweren Anfang uns bemüht — der Gauleiter half selbst mit — jemanden, den ein höheres Lebensalter auszeichnete, als Ortsgruppenleiter zu gewinnen! Immer wieder Absagen auf Absagen... Es war auch etwas anderes, in jenen Tagen örtlich Führer der Hitlerbewegung zu sein als heute das Bekenntnis zum Nationalsozialismus laut und vernehmlich in der Öffentlichkeit zu bekunden. Wir Jungen, die wir das Banner Adolf Hitlers aufgriffen und vorwärts trugen, sprangen somit in eine Lücke, die geschlossen werden mußte.

Dabei haben wir durchaus nicht an eine „Anstellung“ auf Lebenszeit gedacht. Wer hätte zum Beispiel 1928 dem ersten Emder SA-Mann prophezeit, nach neun Jahren noch an der Spitze der örtlichen Bewegung als Kreisleiter zu stehen! Gewiß, wir gelobten uns, als Streiter Adolf Hitlers immer in vorderster Front zu stehen. Wir alle wollten stets miteinander weiterkämpfen als ehrliche Kämpfer, ohne Tücke und Hinterlist. Kann es dann aber für einen wahrhaften Führer eine größere Freude geben als die, daß Kameraden neben ihm emporkommen zu übertragenden Persönlichkeiten? — Noch sind wir selbst jung, aber einst kommt doch der Tag, da wir das Erbe unseres Strebens geben müssen denen, die wir nicht mit dem Vorwurf bedenen wollen, „zu jung zu sein“. Wie im Anfang uns nicht goldener Lohn winkte, so bindet uns auch heute nicht ein materieller Zweck. Wie vor einem Jahrzehnt, so gehorchen wir auch jetzt der Weisung des Führers, dort zu stehen, wo er es für richtig hält. Eins ist notwendig, daß Disziplin und Autorität Felsen von Granit in unserer Bewegung bleiben, an denen die alten Mäule, die aus den Wühlhöchern hervorkriechen, sich ihre letzten Zähne ausbeißten.

Was bedeutete es schon, vor neun Jahren eine Ortsgruppe der NSDAP zu gründen? — Wer so fragt, dem muß im Namen aller Aktivistinnen der Kampfzeit gesagt werden, daß hier es darum geht, einen Geist zu begreifen, der uns allen ein heiliges Vermächtnis ist. Wir haben die Jahre unserer Jugend gerne gegeben, haben die Feindschaft vieler ertragen um des großen Zielles willen. Uns ist heute schönster Dank, die Trennungen von einst überwinden und eine wirkliche Volksgemeinschaft wachsen zu sehen. Zusammen mit allen, die früher durch Mißverstehen oder Verblendung abseits von uns oder gegen uns standen, bauen wir an einem Reich, dessen Größe die Kleingeister nicht ahnen, weil ihr Herz zu eng ist für den Idealismus der deutschen Seele.

Und so sind wir alten Nationalsozialisten stolz, einerlei in welchem Kreise wir wohnen, wenn wir von jeder Ortsgruppengründung in der ostfriesischen Heimat wie im ganzen deutschen Vaterlande sagen können: es war eine Ausaat, deren Frucht nicht ausgeblieben ist.

Mensso Folkerts

Sinnzumbildung

Der Reichsarbeitsminister hat in den letzten Jahren zur Förderung des Baues von Volkswohnungen nahezu hundert Millionen RM zur Verfügung gestellt. Bei diesen Wohnungen ist das Hauptgewicht auf eine tragbare Miete gelegt.

Auf der Durchreise nach seiner chinesischen Heimat ist der stellvertretende chinesische Ministerpräsident und Finanzminister Dr. S. H. Kung aus Paris zu einem zweitägigen Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Wie verlautet, wird die 25. Deutsche Ostmesse, die am Sonntag, dem 15. August, in Königsberg beginnt, mit einer Rede von Staatssekretär Funk eröffnet werden.

Der Senat in Washington nahm eine von Senator Pittman auf Ersuchen des Staatsdepartements zum Schutze von Botschaften und Gesandtschaften eingebrachte Vorlage an, die Kundgebungen vor Gebäuden ausländischer Missionen in Washington verbietet. Die Vorlage geht an das Unterhaus weiter.

Der Zwischenfall auf dem Schanghai Flugplatz, bei dem zwei Mitglieder des japanischen Marine-Landungs-Lagers getötet wurden, hat in der japanischen Presse außerordentliche Erregung ausgelöst. In Schanghai ist ein chinesisch-japanischer Untersuchungsausschuß zusammengetreten.

Die Streikbewegung in den Vereinigten Staaten geht weiter. Die den Volkswirtschaften nahestehende Cio-Gewerkschaft hat den Generalstreik der Seidenindustrie ausgerufen. Hunderte von Seidenfabriken mit einer Belegschaft von 60 000 Mann sind betroffen.

„Times“-Vertreter soll Deutschland verlassen

Notwendige Maßnahme wegen Mißbrauch des Gastrechtes

Berlin, 11. August.

Von amtlicher deutscher Seite ist die englische Regierung erjucht worden, darauf hinzuwirken, daß die „Times“ ihren bisherigen Berichterstatter in Berlin, Norman Ebbutt, innerhalb von vierzehn Tagen zurückberufen, weil ihm sonst die Aufenthaltserlaubnis entzogen werden müßte. Diese Maßnahme erwies sich als notwendig, weil Norman Ebbutt seit Jahren seine Berichterstattung über Deutschland ausschließlich in deutschfeindlichem Sinne und unter Mißbrauch des ihm gewährten Gastrechtes ausübt.

Zu dem Ersuchen um Zurückziehung des Berliner „Times“-Korrespondenten schreibt die „Berliner Börsenzeitung“: Die englische Regierung hat es für richtig gehalten, zwei Korrespondenten und einen Mitarbeiter deutscher Zeitungen ohne Angabe von Gründen die weitere Aufenthaltserlaubnis in England zu verweigern. Inoffiziell ist als Grund angegeben worden, daß sich diese Zeitungskorrespondenten nicht auf ihre journalistische Arbeit beschränken, sondern — wie die „Daily Mail“ mitteilte — „wegen ihrer politischen und propagandistischen Tätigkeit für die Nazi-Partei“ ausgewiesen worden seien.

Diese Begründung ist besonders merkwürdig, wenn man berücksichtigt, daß der wichtigste von diesen drei Korrespondenten, Dr. von Langen, sich überhaupt erst seit Anfang Juli in London befand und vorher jahrelang in Rom Vertreter deutscher Zeitungen und Ortsgruppenleiter der NSDAP war. Er hat in dieser Eigenschaft in bester Weise mit allen italienischen Stellen zusammengearbeitet, und es ist anzunehmen, daß seine Tätigkeit während des Abessinienfeldzuges in Rom, die seiner persönlichen Auffassung von der unbedingten Folgerichtigkeit des italienischen Vorgehens entsprach, London zu der Maßnahme gegen Dr. von Langen veranlaßt hat. Wie peinlich die Tätigkeit Dr. von Langens in Rom für gewisse Völkerverbände gewesen zu sein scheint, geht schon daraus hervor, daß der bekanntlich von der Pariser Sowjetbotschaft bezahlte „Deure“ in Gemeinschaft mit dem satimale betarnten „News Chronicle“ noch während des Aufenthaltes Dr. von Langens in Rom eine Flut von Verleumdungen gegen diesen verbreitete, die die italienischen Stellen zu einem energischen Dementi veranlaßten. Es ist mehr als pikant, wenn von englischer Seite heute ausgerechnet Lügen des „Deure“ dazu herhalten müssen, als Begründung für eine Maßnahme zu dienen, die in Wirklichkeit lediglich durch die lokale Tätigkeit Dr. von Langens an seinem früheren Wirkungsorte bedingt ist. Die Entfernung Dr. von Langens aus London als „im Interesse der deutsch-englischen Beziehungen liegend“ zu bezeichnen, ist eine Begründung, die man allerdings beliebig für jede Aktion dieser Art anwenden kann. Die Londoner Morgenpresse vom Dienstag berichtet groß über einen Schritt, den der deutsche Geschäftsträger in London am Montag im englischen Auswärtigen Amt vorgenommen hat, indem er der englischen Regierung nahelegte, im Interesse der deutsch-englischen Beziehungen den Berliner Vertreter der „Times“, Herrn Ebbutt, aus Berlin abberufen zu wollen. Es ist eine selbstverständliche Aufgabe eines Zeitungskorrespondenten, dem Lande gegenüber, das ihm Gastfreundschaft gewährt, sich zumindest so loyal zu verhalten, daß er nicht sich schließlich in negativer Berichterstattung und schärfster Kritik erschöpft und bewußt alle positiven Dinge unterläßt. Mister Ebbutt hat seine ganze Tätigkeit in Berlin bisher dazu benützt, „aus jeder Lücke Schattenseiten zu suchen und mit einem geradezu blendenhaften Fleiß jeder Klatsch- und Fehde-Gericht zusammenzutragen“, um dann daraus für seine Leser seine Meinung über Deutschland zu formen. Er hat dadurch schon sehr lange das ihm gewährte Gastrecht mißbraucht, und es erhob sich immer wieder die Frage, ob man nicht Korrespondenten vom Schlage des Mister Ebbutt und einiger ähnlicher

Herrn die Aufenthaltserlaubnis in Deutschland entziehen sollte.

Man hat längst notwendige Maßnahmen deutscherseits immer wieder zurückgestellt, nur im Interesse der Beziehungen zwischen beiden Ländern und des Pressefriedens zwischen Deutschland und England. Nachdem jedoch nunmehr von englischer Seite der Standpunkt als richtig bezeichnet worden ist, im Interesse der gegenseitigen Beziehungen Zeitungskorrespondenten die Aufenthaltserlaubnis zu unterlagen, die die Grenzen des ihnen gewährten Gastrechtes nicht auf das peinlichste gewahrt haben oder gewahrt haben sollen, fiel natürlich auch von deutscher Seite jeder Grund fort, Maßnahmen noch länger hinauszuschieben, die sich schon lange Zeit als dringend notwendig erwiesen haben. Es zeugt für eine außerordentliche Zurückhaltung der deutschen Stellen, und für eine besonders sorgfältige und peinliche Prüfung, daß man nicht Zug um Zug mit dreitägiger Frist drei Korrespondenten englischer Zeitungen die Aufenthaltserlaubnis entzog. Es kann jedoch schon als sicher angenommen werden, daß Maßnahmen, die gegen Herrn Ebbutt zur Anwendung kommen müßten, auch gegen weitere ausländische Korrespondenten angewandt werden, die sich nicht auf ihre journalistische Betätigung beschränken, sondern sich darüber hinaus — nach unserer Kenntnis — in starkem Maße in die deutsche Innenpolitik eingemischt haben. Es ist seit langer Zeit ein offenes Geheimnis, daß gewisse ausländische Korrespondenten — sozusagen die Presseheute staatsfeindlicher Klüngel und Gruppchen sind, mit diesen Gruppchen und Klüngeln aktiv zusammenarbeiten und ihnen, da diesen selbstverständlich die deutsche Presse nicht zur Verfügung steht, in einer Aufmachung eine Publizität in der Presse ihres Landes verschaffen, die im ungünstigsten Verhältnis zur eigentlichen Bedeutung dieser Gruppchen in Deutschland steht. Die sehr sorgfältigen Prüfungen auf diesem Gebiet dürften — wie wir erfahren — in absehbarer Zeit ihrem Abschluß entgegengehen.

Rom strast London Lügen

Rom, 11. August.

Die unbegründete Ausweisung unseres Londoner Vertreters, Dr. von Langen, aus England hat in Italien umso größeres Aufsehen erregt, als Dr. von Langen bis vor kurzem in Rom tätig war und sich während seiner dortigen Tätigkeit als deutscher Journalist und als Leiter der Ortsgruppe der Auslandsorganisation der NSDAP in Rom Sympathie und Achtung erworben hat. Wir erinnern daran, mit welcher Entschiedenheit die italienische Presse seinerzeit im Frühjahr gegen die Tendenzmeldungen der französischen und englischen Zeitungen, nach denen Dr. von Langen angeblich aus Italien ausgewiesen worden sei, Stellung nahm und darauf hinwies, daß sich unser römischer Vertreter in Italien stärkster Anerkennung erfreue.

Die englische Begründung, die „bisherige Auslandstätigkeit Dr. von Langens lasse es als gerechtfertigt erscheinen, unserem Vertreter die Aufenthaltserlaubnis in England nicht zuzuerkennen und die Behauptung, Dr. von Langen sei aus Italien ausgewiesen worden, hat in italienischen Pressekreisen und bei den für die italienische Presse verantwortlichen Stellen begrifflicher Aufsehen erregt. Bei der täglichen Pressebegleichung der Auslandsjournalisten im italienischen Propagandaministerium erklärte Dienstagabend der zuständige Referent im Auftrage seiner Behörde, daß sich das italienische Propagandaministerium auf Grund gewisser Vorfälle genötigt sehe, eindeutig festzustellen, daß Dr. von Langen niemals aus Italien ausgewiesen worden sei, und seine gesamte Tätigkeit in Rom niemals auch nur den Gedanken der Möglichkeit einer Ausweisung habe aufkommen lassen. Dr. von Langen habe nach erfolgreicher Tätigkeit in der italienischen Hauptstadt als Pressevertreter auf Wunsch des Verlages seiner Berliner Heimatschriftleitung Rom verlassen, um den Posten in London zu übernehmen.

SA-Sport — Ausdruck eines neuen Gestaltungswillens

Obergruppenführer Herzog über den Zweck der Wettkämpfe

Der Stadtführer der Obersten SA-Führung, SA-Obergruppenführer Herzog, sprach am Dienstag vor Vertretern der Presse über die Reichswettkämpfe der SA und die Entwicklung des Sportes in der SA. Vorher nahm er zu drei Fragen von grundsätzlicher Bedeutung Stellung. Die erste Frage sei, ob die SA nunmehr ihre Hauptaufgabe im Sport sehe und somit nicht mehr in dem Maße wie bisher zum Einsatz für die Partei als politische Kampfgruppe zur Verfügung stehe. „Dazu ist zu sagen, daß die SA als Organisation nicht zum Selbstweck geworden ist und auch nie werden wird, sondern in der Zukunft, genau so wie in der Vergangenheit, Träger des politischen Kampfes sein wird und jeder einzelne sich bewußt ist, daß er als Nationalsozialist der Bewegung und Idee zu dienen hat. SA-Mann sein heißt Kämpfer sein für den Führer, für seine Idee und Bewegung. Es wird daher diese Aufgabe immer an erster Stelle stehen und nicht verdrängt werden durch weitere der SA gestellte Aufgaben.“

Die zweite Frage sei, ob es notwendig war, neben den im Reichsbund für Leibübungen zusammengeschlossenen sporttreibenden Organisationen die SA mit einer sportlichen Aufgabe zu betrauen. Die Erörterung hierüber gehe sogar so weit, daß behauptet werde, die Übertragung der Aufgabe an die SA durch den Führer, „Träger in Vorbereitung und Durchführung der nationalsozialistischen Kampfspiele“ zu sein, sei eine „Notlösung“ einerseits für die SA, andererseits für die Nation. Diese Auffassungen lassen jede Kenntnis über das Wesen der SA und im besonderen über die Zielsetzung des Nationalsozialismus, wie sie der Führer in seinem Werk „Mein Kampf“ formuliert hat, vermissen. Jede Organisation, die der Führer geschaffen hat, ist nicht um ihrer selbst willen ins Leben gerufen worden, sondern zu einem ganz bestimmten Zweck. In dem Kapitel über „Sinn und Zweck der Organisation der SA“ hat der Führer seine Auffassung über den Sport, seinen Sinn und Zweck festgelegt und der SA bereits damals die wehrportlichen Aufgaben vorgezeichnet.

Der Sport soll nicht um des Ruhmes willen einzelner für Rekorde und Spilleistungen betrieben werden, sondern unter dem Gesichtspunkt der Wehrertüchtigung. Er muß zum Ausdruck höchster Selbstdisziplin werden, zum dienen für das Volk, zur Verkörperung höchster soldatischer Tugenden und soll zu höchster Einsatzfähigkeit und Opferbereitschaft führen. Der Sport in der SA ist nicht Spiel, sondern körperliche Erziehung des deutschen Mannes zur Erhaltung und Förderung der Wehrkraft. Unter diesen Gesichtspunkten gesehen ist der Sport in seiner gesamten Entwicklung nationalsozialistischen Geistes unterworfen wie andere Aufgaben auf kulturellem, wirtschaftlichem oder sozialem Gebiet usw.

In Verfolg der Verkündung der nationalsozialistischen Kampfspiele ist es daher nicht außergewöhnlich, sondern natürlich, daß der Führer die SA mit der Vorbereitung und Durchführung beauftragt hat. Die Aufgabenstellung an die SA für die körperliche Erziehung unseres Volkes ist daher

nicht neu. Sie ist bereits in dem grundlegenden Werk des Führers „Mein Kampf“ festgelegt, und findet im Jahre 1933 ihre erste augenscheinliche Befestigung durch die Stiftung des SA-Sportabzeichens, das 1935 durch den Führer erneuert und erweitert wurde und mit der Verfügung vom 18. März 1937 seine Krönung fand, indem der Führer das Leistungsbuch für das SA-Sportabzeichen zur Urkunde erhoben hat.

Die dritte Frage betreffe die Kennzeichnung der Kampfspiele. Seitdem der Führer der SA den Auftrag gegeben habe, Träger in Vorbereitung und Durchführung der nationalsozialistischen Kampfspiele zu sein, seien von verschiedenen Organisationen Wettkampferanstaltungen durchgeführt worden unter der Bezeichnung „Nationalsozialistische Kampfspiele“. Diese Bezeichnung hat der Führer den alljährlich auf dem Reichsparteitag stattfindenden Kampfspiele gegeben. Man soll daher unterlassen, die Bezeichnung „nationalsozialistische Kampfspiele“ für andere Wettkampferanstaltungen als den vom Führer für Nürnberg befohlenen anzuwenden. Aus diesem Grunde hat der Stadtschef auch den Wettkämpfen der SA in Berlin eine eigene Bezeichnung, unabhängig von der für die Kampfspiele in Nürnberg, gegeben.

Nach dem Befehl des Führers an die SA, Träger in Vorbereitung und Durchführung der „NS-Kampfspiele“ zu sein, hat der Stadtschef nicht mit Worten getritten, sondern die Anweisungen zu gründlicher Arbeit gegeben und erstmalig die Reichswettkämpfe der SA befohlen, die vom 13. bis 15. August in Berlin durchgeführt werden.

Den Reichswettkämpfen der SA sind Wettkämpfe der Sturm, Standarten und Gruppen vorausgegangen. Sie zeigen, daß die Millionen von Führern und Männern der SA für die großen Aufgaben eingesetzt wurden. Damit wurde der gesamten Entwicklung in der SA die breiteste Grundlage gegeben. Mit rund 6000 Wettkampfteilnehmern bei den Reichswettkämpfen vom 13. bis 15. August als Auswahlmannschaft aus den Gruppenwettkämpfen ist der beste Beweis der vorausgegangenem Breitenarbeit gegeben. Es ist selbstverständlich, daß die vom Führer in seinem Werk „Mein Kampf“ festgelegten Gedanken Richtschnur für die Wettkämpfe sind. Wehrsport und Mannschaftssport stehen im Mittelpunkt der Wettkämpfe und bringen neue Formen des Sports, dessen Sinn und Zweck im Volke in steigendem Maße verankert werden muß.

Die derzeitigen Sportanlagen geben leider noch keine Möglichkeit, um den Wehr- und Mannschaftssport in seinem ganzen Ausmaß, in den harten Bedingungen und Anforderungen zu zeigen, um Ansporn zu sein für die noch nicht sporttreibenden Volksgenossen. In den Vorlagen finden die großen Wettkampferleistungen der Sturm, die ganz besonders Zeugnis ablegen von dem neuen Geist; denn die Männer, die sich dort im harten Kampf messen, lassen sich in unendlicher Hingabe und Einsatzfreudigkeit von der Idee damit ihrem Volke zu dienen, leiten. Hier wird der Sport wieder zu dem zurückgeführt, was er ur-



Mütter sollen auch an sich denken!

Viele sind jetzt fort an der See, oder im Gebirge, oder wo es sonst schön ist. Vuben sind im Sommerlager, Mädel auf Wanderfahrt und der Vater mit „AdF.“ weg. An die Mutter haben sie alle geschrieben von ihren Erlebnissen und Eindrücken, denn Mutter ist zu Hause geliebt. Sie hat hergesehen und in Ordnung bringen kann, was man immer schon wollte. Vielleicht ist es auch gut, jetzt schon mit dem Einkochen zu beginnen? — Man hat ja so viel freie Zeit.

Mütter sind ja so bescheiden und denken an sich selbst zuletzt. Wenn die Eisenbahn einmal eine Statistik machen möchte, wieviel Mütter mit ihr verreisen oder gar in Erholung fahren, es würde nicht viel dabei herauskommen. Es geht doch nicht, ist auch nicht nötig — sagen die Mütter. So fährt die Eisenbahn ohne sie. So wandern und verreisen die anderen ohne sie. So erholen sie sich ohne sie.

Jeder, der Gelegenheit hatte, Eindrücke zu gewinnen, in irgendeinem Erholungsheim der NSB für die Mütter, vor allem für die kinderreichen, hat es erlebt, daß sie zuerst ganz trübselig und unzufrieden sind in der Erholung. Denn Mütter verstehen es nicht, sich zu erholen. Sie müssen es erst lernen. Und dazu gehört viel Geduld und Takt seitens der Pflegerinnen, daß sich Mütter in einer Welt wohlfühlen, in der es keine 10—14 Stunden gibt, die mit ihrer Arbeit und ihren Sorgen für die andern auszufüllen sind. Es ist aber eine sehr ernste Volksfrage darum, daß im Rhythmus des Alltags für die Mütter eine schöpferische Pause geschaffen wird. Sie selber werden nichts dazu tun. Man muß sie dazu bringen. Ihre Selbstvergessenheit darf nicht so weit gehen, daß sie selbst in den Sommerwochen ihre Pflicht vergessen, ihre Arbeitskraft und Gesundheit neu zu härten.

Den Müttern zum Dank hat die NSB ihr Erholungsheim errichtet. Da ist dafür gesorgt, daß es zu Hause, wenn Mutter weg ist, auch einmal ohne sie geht. Sie bekommt eine Vertretung. Viele hunderttausend Mütter haben nun schon wertvollen Urlaub gehabt von ihrer verantwortlichen und schweren Arbeit. Familienmitglieder, die ihr dazu verhelfen wollten, haben sich an die NSB gewandt und Mutter eine Vertretung verschafft. Es ging. 14 Tage hat es gedauert, da Mutter verreist war und einmal verwöhnt wurde.

Die NSB baut nun aber auch — und das ist eine sehr wertvolle Hilfe für die Müttererholung — die örtliche Müttererholung auf. Mutter erhält Urlaub vom Kochtopf.

Sie kann mit ihren Kindern auf die Liegewiese gehen. Dort wird sie versorgt und braucht sich um nichts zu kümmern. Sie findet dort andere Mütter und kann sich mit ihnen über Mütterfragen aussprechen. Zu Hause ist eine gute Vertretung.

Die Hauptfrage ist natürlich, daß Vater und Kinder in dieser Erholungsperiode für die Mutter alles tun, um es ihr leicht zu machen, so daß sie einmal selber an sich denken kann, denn keine Erholung ist so wichtig wie die für die Mütter. — In seinen Müttern erhält sich das Volk. M. St.

Hausgehilfin auf beschränktem Raum

Die sehr kleinen Wohnungen, die häufig nach dem Kriege gebaut wurden, sind offensichtlich nicht auf das Anwachsen einer Familie berechnet. Weder bieten sie ausreichend Raum für eine größere Kinderzahl, noch ist Platz für eine Hausgehilfin. In der Stadt läßt sich meist eine Erleichterung dadurch schaffen, daß die Hausgehilfin außerhalb schläft, etwa bei den Eltern oder Verwandten. Auf jeden Fall aber wird es Sache der Hausfrau sein, dafür Sorge zu tragen, daß der Raum, der der Hausgehilfin zum Schlafen dient, auch den berechtigten Ansprüchen eines schwer arbeitenden Menschen genügt und ein wirkliches Ausruhen ermöglicht. Dann bleibt aber immer noch die Sorge um einen geeigneten Aufenthaltsraum am Tage für Freistunden und stille Nachmittagsarbeit. Soweit es sich durchführen läßt, wird man natürlich der Hausgehilfin ein Plätzchen in der Wohnstube einräumen für ihre persönlichen Bedürfnisse. Ein kleiner Tisch, ein bequemer Stuhl, vielleicht ein kleines Bord, wo sie Bücher aufbewahren kann und wo der Käsekorb steht. Von hier aus kann sie vielleicht helfen, kleinere Kinder zu betreuen und zu beaufsichtigen und für Ruhe und Ordnung bei den Schularbeiten der Großen zu sorgen. Aber auch eine saubere und gepflegte Küche kann Wohlgefallen und Behagen verbreiten und den Aufenthalt für jeden angenehm und erholsam machen. Es darf aber nicht sein, daß eine große Kinderzahl es unmöglich macht, daß die Hausgehilfin zu der notwendigen Ruhe kommt. Denn ihre Arbeitskraft zu erhalten ist für die Hausfrau eine ebenso wichtige Aufgabe, wie die berufliche Betreuung. Mit ein wenig Geschick und gutem Willen auf beiden Seiten werden sich auch diese Schwierigkeiten für alle Teile befriedigend lösen lassen.

Charlotte de Boor-Friedrich.

Was bringen wir jetzt auf den Tisch?

Der Küchensettel ist kein Plan, den die Hausfrau am Schreibtisch anhand eines Kochbuchs möglichst gleich auf lange Zeit im voraus aufstellt. Bestimmend sind vielmehr die Einkaufen, die die Hausfrau gerade preiswert und in großer Menge auf dem Markt oder in den Läden vorfindet. Jetzt im Sommer wird sie natürlich vorwiegend Obst und Gemüse auf den Tisch bringen wollen, die Wahl im einzelnen aber nicht vorher festlegen. Gerade im Augenblick ist es schwer, sich zu entscheiden, da die Auswahl ungeheuer groß ist. Was kauft man also nun von den vielen Gemüsesorten? Welche Früchte sind nur kurze Zeit auf dem Markt, halten sich wenig und müssen schnell verbraucht werden, von welchen ist die Ernte besonders groß?

Da sind vor allem Tomaten und Gurken, die jetzt täglich heranreifen und sich nicht lange halten. Sie sind unter den Sommergemüsen eine angenehme Abwechslung und sehr vielseitig zu verwenden. Es gibt Rezepte, die sie als Gemüse, zur Suppe, zu Salaten und Aufschnitt vorschlagen. Mehr kann man also nicht von ihnen verlangen, als daß sie zu jeder Mahlzeit in immer wieder anderer Zubereitung auf dem Tisch erscheinen können. Außerdem eignen sich Tomaten und Gurken gut, unseren kleinen Vorrat an Sommerfrüchten für den Winter zu vergrößern. Die Verfahren dazu sind jeder Hausfrau bekannt. Selbstverständlich werden auch Pilze, Grüne Bohnen, Mohrrüben, Kohlrabi und andere Gemüse gekauft. Manchmal entsteht natürlich die Frage, was man als Beilage mit nach Hause nehmen soll, denn gelegentlich ist etwas „Festes“ zum Gemüse erwünscht. Da darf der Fisch nicht vergessen werden, der noch viel zu wenig gerade in seiner Zubereitung zu den verschiedensten Gemüsen ausprobiert ist. Sein Nährwert ist bekanntlich gleich groß wie der anderer Fleisches. Gerade durch den ebenso nahrhaften wie preiswerten Fisch kann die Hausfrau die beliebte Abwechslung schaffen.

Ebenso gern wird natürlich Obst gekauft, noch gibt es die schönen Beerenfrüchte, Johannisbeeren und Heidelbeeren, aber auch die ersten Herbstfrüchte, vor allem Pflaumen. Meist wird die sparame Hausfrau sie nicht als Mittagstoppott verwerten, sondern als sättigende Speise. Da hilft ihr stets die Kartoffel, unser nahrhaftestes und am meisten verzehrtes Nahrungsmittel. Sättigende und beförmliche Kartoffelspeisen können sowohl mittags wie abends auf dem Tisch erscheinen. Hafersloden, Quark und entrahmte Frischmilch sind gut zu Obstspeisen verwendbar. Will die Hausfrau einmal kein Obst dazu verwenden, so wollen wir die verbilligte Marmelade nicht vergessen, die ja nicht nur als Brotaufstrich zu verwenden ist, sondern ebenso zum Kochen und Baden.

So werden also Mittags- und Abendstisch sommerlich sein. Abends werden nicht immer belegte Brote auf den Tisch kommen, sondern Kartoffeln, Gemüse- und Obstspeisen. Soll es aber eine Scheibe Brot geben, so sind genau so wie zum Frühstück immer unsere nahrhaften Eiweißkäse, Harzer, Mainzer, Limburger Käse und wie sie heißen, zu empfehlen. Auch ein Käuchersisch, vor allem der billige Bücking, ist ein sparsamer Brotaufstrich. Gerade der Bücking ist ein Fisch, der äußerst viel Nährwerte enthält, die unser Körper braucht. An Abwechslung ist also kein Mangel. Der geschickten Hausfrau wird es ein Leichtes sein, mit diesen Nahrungsmitteln alle hungrigen und auf Gemüse bedachten Familienmitglieder voll und ganz zu befriedigen.



Der Haut-Crema für jeden Zweck

Speisezettel

Fisch-Tomatengericht:

Hierzu kann beliebiger Seefisch verwendet werden; am besten eignen sich solche Sorten, die wenig kleine Gräten besitzen. — 500 Gramm geäuberten, entgräteten Fisch wiegt man oder dreht ihn durch den Fleischwolf, vermischt mit etwas Reibbrot oder gewaschenen Hafersloden, gibt geriebene Zwiebel, Salz, Petersilie, etwas Liebstöckel, Salbei, Estragon, Basilicum hinzu und so viel Wasser, daß eine nicht zu feste Fülle entsteht. 750 Gramm möglichst gleichmäßige, ausgehöhlte Tomaten füllt man mit der Masse, legt den Deckel auf und stellt die Tomaten in eine mit etwas Fett ausgeföhrte Form. Das Tomatenfleisch wird gewiegt und über die Tomaten gegeben. Das Gericht läßt man bei nicht zu starker Oberhitze etwa eine Stunde im Ofen baden.

Gurkengerichte:

Hierzu eignen sich besonders die kleinen dicken Gurken, die geschält, vom Kerngehäuse befreit und in gleichmäßige Stücke geschnitten werden. Man kocht sie in einer Mischung von halb Wasser, halb Essig weich, schmeckt mit Salz, Zucker, gewiegtem Estragon und Petersilie ab. Man reicht das Gemüse zu pikanten Kartoffelspeisen oder als Beisatz zu Fleisch- und Fischgerichten.

Schmadharter Gurkensalat:

Sauer- oder Buttermilch wird kräftig mit Essig abgeschmeckt und mit recht vielen grünen Kräutern wie Petersilie, Schnittlauch, Estragon, wenig Salbei, Thymian, Basilicum und Liebstöckel vermischt. Auf $\frac{1}{8}$ Liter Tunke kann man zwei Eßlöffel voll gewiegter grüner Kräuter nehmen. Dann gibt man die geschnittenen Gurkenscheiben dazu und läßt nur kurz durchziehen.

Pikantes Gurkengericht:

Kleine, geschälte, vom Kerngehäuse befreite Gurken werden in nicht zu kleine Stücke geschnitten und in wenig Salzwasser glasig, aber nicht zu weich gekocht. — In einer Stiepsanne läßt man würfelig geschnittenen Magerseid etwas ausbraten, dünnt Zwiebelwürfel darin glasig, röstet etwas Mehl darin und füllt mit dem Gemüswasser auf. Man würzt mit Salz, Essig, Zucker, grünen Kräutern und läßt die Gurkstücke in der Tunke durchziehen. — Mit Beikartoffeln ein ausreichendes Mittagessen.

Führerin im Reichsarbeitsdienst

Arbeitsdienst für die weibliche Jugend

Die Führerin im Arbeitsdienst für die weibliche Jugend arbeitet mit am Aufbau der „Schule der Nation“, an der Verwirklichung der Arbeitsdienstpflicht für das deutsche Mädchen.

Aufnahmebedingungen: Die Führerin im Arbeitsdienst muß eine klare nationalsozialistische Gesinnung und eine vorbildliche charakterliche Haltung haben. Die Führerwärterin muß das 17. Lebensjahr vollendet haben, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, deutschen oder artverwandten Blutes sein, gesundheitlich tauglich sein.

Ausbildungsgang: (Dauer drei Jahre).

1. Ableistung der halbjährigen Arbeitsdienstzeit als Arbeitsmaid.
2. $\frac{1}{2}$ Jahr Arbeit als Kameradschaftsälteste.
3. Nach dieser Zeit Beurteilung für folgendes Praktikum:
 - a) 1 Jahr Landfrauenschule,
 - b) $\frac{1}{2}$ Jahr soziales Praktikum (Mitarbeit in der Wohlfahrtspflege),
 - c) $\frac{1}{2}$ Jahr Arbeit im Krankenhaus.

Das zweite Jahr des Praktikums kann evtl. nach der Gehilfenzeit abgeleistet werden. Die Ausbildungsstätten können durch den Arbeitsdienst nachgewiesen werden. Während der Zeit des Praktikums stehen die Führerwärterinnen mit dem Arbeitsdienst für die weibliche Jugend in Verbindung.

Ferner gilt als Praktikum im Sinne der Vorbereitung zur Führerlaufbahn die Ausbildung als: Volkspflegerin, Kindergärtnerin, Jugendleiterin, NS-Schwester, Krankenschwester, Kinder- und Säuglingsschwester, ländliche oder städtische Haushaltungspflegerin, Technische Lehrerin, Gewerbelehrerin, Landwirtschaftliche Lehrerin, Lehramtsbewerberin.

Nach Bewährung in diesem Praktikum wird die Führerwärterin zu einem halbjährigen Lehrgang in einer Bezirksführerinnenschule des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend einberufen. Bei erfolgreichem Abschluß wird die Führerwärterin als Gehilfin eingesetzt. Entsprechend ihren Fähigkeiten und im Rahmen freier Stellen wird sie zur Lagerführerin ernannt und kann zur Weiterarbeit in die übergeordneten Dienststellen aufrücken.

Kosten für die Führerinnenausbildung: Für die Ausbildung innerhalb des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend entstehen keine Kosten. Die Kosten für das Praktikum gehen zu Lasten der Führerwärterinnen. Es ist beabsichtigt, in besonderen Fällen Ausbildungszuschüsse zu gewähren. Die Herausgabe entsprechender Bestimmungen bleibt vorbehalten.

Taschengeld: Die Führerwärterinnen erhalten ein Taschengeld, und zwar täglich Arbeitsmaidinnen 0,20 RM., Kameradschaftsälteste 0,40 RM.

Verpflegung: Bei freier Unterkunft, Verpflegung und Dienstbekleidung erhält die Gehilfin ein Gehalt von monatlich 50.— RM. bis 120.— RM., die Lagerführerin ein Gehalt von monatlich 80.— RM. bis 150.— RM.

Lehrenlese für die NSB.

Wer in diesen Wochen durch deutsche Gasse fährt, trifft überall auf Schuljugend, die auf den abgemähten Feldern aufs eifrigste mit Lehrenlesen beschäftigt ist. Sorgfältig wird Lehre für Lehre gesammelt — nichts darf verloren gehen, gilt es doch, auch den letzten Teil der Ernte für die deutsche Volksernährung nutzbar zu machen. Wie groß der Erfolg dieser Sammlung ist, die nun schon seit Jahren in jedem Nachsommer durchgeführt wird, geht aus den Berichten der einzelnen Schulen hervor. Zwei oder drei Zentner und oft noch viel mehr Roggen, Weizen und Hafer werden von den Schulkindern oder den HJ-Einheiten in fast jedem deutschen Dorfe abgeleiert. Zusammengeordnet ergibt das eine stattliche Menge. Aber es bleibt nicht beim Lehrenlesen. Auch die Beeren des Waldes werden von der Jugend gesammelt, und auch hier kommt mancher Zentner zusammen. Alles was gesammelt wird, erhält die NSB. Das ist für die Jugend selbstverständliches Geseh. Vereinzelt verteilt die NSB die einkommenden Spenden an ihre Betreuten — meist aber werden Lehren und Beeren verkauft und der Erlös fließt der NSB zu, die für alle Gelder die beste Verwendung hat.

Wo kommt das viele Papier hin?

Das muß man schon und leider sagen, in Amerika braucht diese Frage nicht mit der Sorge gestellt zu werden, wie bei uns. Die Amerikaner sind bessere Papier Sammler als wir. Etwa die Hälfte alles Papiers kommt dort wieder zu den Verarbeitungsstellen zurück. Damit sparen die Amerikaner viel Geld und viel Wald. Bei uns werden leider nur etwa 20 v. H. des Altpapiers wieder verwendet, weil es irgendwo der Vernichtung anheimfällt. Von den drei Millionen Tonnen Neupapier, die jährlich in Deutschland verbraucht werden, kommen nur 700 000 Tonnen als Altpapier zurück. Also rund 80 v. H. werden vernichtet. Meist sind das gelesene Zeitungen, ausgegebenes Postpapier, Lüten, alte Akten und Rechnungen, die doch gar keinen Zweck mehr haben, als den, daß man sich noch womöglich darüber ärgert. Die liegen nun als Gerümpel herum, verderben und verstauben, werden knusprig und wirken wie Zunder, höchst brandgefährlich, sind ein lebendiger Beweis dafür, daß man keinen Sinn für die Gebote der Sauberkeit und des Luftschutzes hat. Man stopft Defen, Herde oder sonst etwas damit und weiß manchmal gar nicht, wie man sie vernichten soll. Was so umtommt, sind etwa 2,3 Millionen Tonnen. Sie gehen der Volkswirtschaft einfach verloren. Von den 700 000 Tonnen, die zurückkommen, weil sie die konzessionierten Altpapierhändler wieder abholen, wird wieder die gleiche Menge Zellstoff und Holzschliff gewonnen. So werden wermäßig 14 Millionen RM. gespart. 1936 z. B. mußten wir sogar noch infolge dieses gedankenlosen verschwenderischen Unsinns für viele Millionen Altpapier einführen.

In 45 Minuten aber kann man aus Altpapier unter Zusatz von Zellstoff, Holzschliff, Stroh, Farbe und Leim wieder ein anschaufliches und wertvolles Erzeugnis machen. Aus Alt wird Neu! Kergerliches und gefährliches Gerümpel wird zu einem volkswirtschaftlichen Wert!

Es ist eine sehr wichtige und für jeden eigentlich eine sehr angenehme Aufgabe, dem Altpapier zur Wiedergeburt zu verhelfen. Schon viel wird ja dadurch erreicht, daß die Hausfrauen helfen, Verpackungspapier zu sparen. Sie bringen ihre Reste und Taschen zum Einkauf jetzt mit. So wird weniger Papier zu Altpapier. Das aber genügt noch nicht. Jeder, der Altpapier wieder der Verwertung zuführt, hilft daran, daß „Unverwertbares“ wieder verwertet und Volksermögen erhalten wird. Also gar nicht erst fragen, wohin tun wir das viele Papier? Es gleich zur Ablieferung bringen. Es gibt ja sogar noch Geld dafür!

Geburt und Tod des Filmstreifens

Am Anfang Schießbaumwolle — am Ende Silberbarren

Millionen Menschen sitzen jeden Abend im Kino und lassen lustige oder ernste Bilder vor sich auf der Leinwand abrollen, sie lachen oder sind gerührt, und doch kennt kaum jemand von ihnen den langwierigen und schwierigen Weg, den ein Filmstreifen von seiner Entstehung bis zu seiner Vernichtung durchmacht. Alle kennen die vielen Namen der Stars, doch niemand erwähnt den kleinen Zelluloidstreifen, der ja all die bunten Schicksale trägt, und der ja all den vielen Filmschaffenden erst den Weg zum „unsterblichen“ Ruhm schaffen soll.

Dreißig Jahre sind es jetzt her, daß in Deutschland die beiden ersten und heute auch noch bedeutendsten deutschen Koffilmfabriken entstanden. Agfa und Zeiß Ikon sind die beiden Namen, und sie besitzen heute in der ganzen Welt einen guten Klang, denn in den drei Jahrzehnten haben Erfindungen, Fleiß und Energie aus kleinen Anfängen einen großen Industriezweig geschaffen. Zwei Grundelemente kennt die Koffilmherstellung: Feuer und Wasser. Das eine, Feuer, ist der ärgste Feind, das Element, das in Sekunden alles vernichten kann, und das andere, Wasser, begleitet zum Schutz den Streifen vom Ausgangsprodukt bis zum fertigen Negativfilm. Wie ein laufendes unendliches Band schlängelt sich der Koffilmstreifen durch die langen schmalen Häuser der Fabrik, die alle nur zu ebener Erde liegen und daher von weitem wie viele Baraden aussehen. Das Ausgangsprodukt jedes Koffilms kann heutzutage gleichfalls in der Sprengstoffindustrie verwandt werden und ist uns von dort als Schießbaumwolle bekannt. Die Schießbaumwolle, die in der Koffilmherstellung gebraucht wird, muß dauernd unter Wasser gehalten werden, da sie derart leicht entflammbar ist, daß schon eine glühende Zigarette in der Nähe ausreicht, um eine Explosion herbeizuführen. Mit einer Stichtamme würde dann das ganze Lager sich entzünden und einmal brennend, kann man dann kaum noch mit Wasser löschen. So werden auch die Arbeitsräume ständig unter einer gleichbleibenden Temperatur gehalten, da auch Temperaturschwankungen schon gefährlich sind.

Das eben geschilderte Ausgangsprodukt wird durch geheimnisvolle chemische Verfahren eingeschmolzen und durch außerordentlich feine Siebverfahren gereinigt, bis die zuerst ziemlich trübe aussehende Masse nahezu glasklar geworden ist. Langsam läßt man nun die klare, aber noch sehr träge Masse auf eine sich stetig drehende Walze auffließen. Hier bildet sich daraus der Filmmunterlagestreifen, das sogenannte Zelluloid, wenn die Masse auf der Walze bei einer bestimmten Temperatur trocknet. Die Temperatur muß so hoch sein, daß sie trocknet, aber gleichzeitig noch so niedrig, daß sie die Leichtentflammbarkeit des Materials noch verhilft. Für die Durchführung dieses Vorganges müssen nicht nur alle Sicherheitsvorschriften peinlichst beachtet werden, sondern es ist auch für die spätere Hochempfindlichkeit des Films von ausschlaggebender Bedeutung, daß das Band auf ein fünfzigstel Millimeter gleich stark ist. Nun gilt es auf diesen Zelluloidstreifen noch die lichtempfindliche Schicht aufzutragen. Zu diesem Zweck werden die Streifen in die Dunkelkammer geschoben, und zwar auf Wagen, die unseren Sprengwagen ähneln, denn durch ein Berieselungsverfahren wird das Zelluloid dauernd mit Wasser befeuchtet. Die Arbeit in der Dunkelkammer ist das Geheimnis der Chemiker.

Der Filmstreifen erlebt nun viele Vorführungen — manchmal sehr viele, manchmal nur wenige — ehe er seinen letzten Gang in die Filmkassette antritt. Ein Filmstreifen lebt heute etwa drei Jahre, in denen er nur 150 mal als gute Kopie im Lichtspieltheater gespielt werden konnte. Dann wird er „verregnet“, d. h. der Streifen wird müde und ein chemischer Zerlegungsprozeß macht sich immer stärker bemerk-

bar. Was geschieht heute nun mit all den vielen Millionen Meter Filmstreifen? Da auch der Film wertvolle Rohstoffe enthält, ist es selbstverständlich, daß man durch einen Rückgewinnungsprozeß die für uns wertvollen Stoffe wieder aus-scheidet.

In Deutschland gibt es ein paar Fabriken, die nur von der Verwertung alter Filmstreifen leben. Berge von Filmspulen lagern hier. Aber die Filme, die ihre Hersteller vielleicht einmal 300 000 Mark oder sogar eine Million Mark gekostet haben, werden jetzt nur nach dem Gewicht aufgekauft, das Kilo für 85 Pfennige. Und was bringt nun ein Millionenfilm mit „ersterklassiger Starbelegung“ bei seinem letzten Gang? Vielleicht zehn, höchstens aber fünfzehn Mark.

All das, was vielleicht einmal eine Welt begeisterte, wird nun mit sachtlicher Hand vernichtet. Kleine Kleberinnen sitzen hier in hellen Räumen und kleben einen Streifen an den anderen. Gigt folgt auf den Werbefilm einer Zigarettenfirma, Greta Garbo auf einen Kulturstreifen über das Leben der Eidechsen. Was die Kleberinnen einzig und allein interessiert, ist nur der chemische Zustand des Filmstreifens. Dann beginnt der chemische Auflösungsprozeß. Das beinahe unendlich erscheinende Filmband läuft durch verschiedene Waschkessel und wird ganz langsam von seiner Bromsilberbelegung befreit. All die Millionen Bilder verschwinden, das schwarze Band wird immer heller, bis es seine ursprüngliche Farbe wieder erhalten hat und wird dann getrocknet. War es gestern noch ein Film, geht es heute zum Neuanarbeiter und morgen fährt bu vielleicht schon in einem Auto, dessen Leder aus Filmstreifen entstanden ist. Ja, so ein Marlene-Dietrich-Filmstreifen kann auch für die Herstellung von Lederschuhen verwandt werden, und dann läuft vielleicht eine junge An-

Ein Geisteskranker mathematisches Genie?

In Saint-Germain-en-Laye in der Umgebung von Paris wurde vor einigen Tagen ein Mann festgenommen, dessen wirrer Geisteszustand eine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte. Der Mann, der keinerlei Papiere und keine Geldmittel besaß, erklärte, Jean Pruser zu heißen und aus Metz zu stammen. Die Nachforschungen der Polizei ergaben, daß es in Metz tatsächlich einen Einwohner namens Jean Pruser gegeben hat, der sich jedoch nach den Akten im Jahre 1932 durch einen Revolveranschlag das Leben genommen hatte und auf dem Friedhof von Ayr-sur-Moselle bestattet wurde.

Dieser Jean Pruser war, wie die Nachforschungen ergaben, Geometer im Dienste der Stadt Metz gewesen. Er war ein außerordentlich fleißiger Arbeiter, der neben seiner amtlichen Tätigkeit ganze Nächte hindurch sich mit mathematischen Problemen beschäftigte und darüber seine Familie derart vernachlässigte, daß ihn schließlich seine Frau verließ. Eines Tages muß Pruser eine Dienstreise nach Vitry-sur-Seine unternehmen. „Es ist möglich, daß ich nicht wiederkomme“, sagte er zu einem seiner Kollegen. Wenige Tage später findet man am Rande der Landstraße unweit von Ayr-sur-Moselle einen Toten mit einer Kugel im Kopf. Man identifiziert ihn mit Hilfe seiner Frau und seiner Kinder, als Jean Pruser. Die Beweggründe für den Selbstmord — um einen solchen handelt es sich offensichtlich — blieben dunkel.

Nun also, nach fünf Jahren, taucht dieser geheimnisvolle Mann auf, der sich als Jean Pruser ausgibt. „Wie?“ ruft er entsetzt, als er den Aktenfahndler im Polizeirevier sieht, „1937? Was lese ich denn da! Schreiben wir denn nicht das Jahr 1932?“ Der Mann, der immer wieder den Namen „Jean

Der Bildhauer

Von Herbert Menzel

Ich neige zu den Tieren mich,
Die ich erlöst aus Stein,
Aus meinem Sein verlernd mich
Nur lieben leht das ich ich,
Und streichle lei' mich ein.
Ihr Sanften, sagt, ach, seht ihr mich?
Ich will euch Wieje sein.
Durchspringt ihr mich, durchgeht ihr mich?
Ich frage heiß: versteht ihr mich
Und fühlst ihr, daß ihr mein?
Ich bin der ewig Fragende.
Sie bleiben stumm allein,
Nur meinen Schmerz Ertragende.
Ich finde, der Geschlagene,
Nur schlagend Trost im Stein.

beterin darin spazieren. Eine andere frisiert sich vielleicht jeden Morgen mit einem Kamm, den die Kamminindustrie aus dem neugewonnenen Zelluloid angefertigt hat.

Was aber wird nun aus der Bromsilberbelegung? Diese träge, schmutzige Masse, die aus den Filmstreifen ausgelagert worden ist, wird in der staatlichen Silberbeleganstalt durch Trommeln geschieden. Die Flüssigkeit fließt ab, die Masse wird getrocknet und endlich derart erhitzt, daß wir bei annähernd 1500 Grad reines Silber erhalten. Vielleicht entsteht daraus einmal das Silberbesteck für eine Ausstattung, oder es ist in dem täglichen Silbergeld enthalten, was wir ausgeben. Aus 20 000 Kilo der trüben Filmbestandteile gewinnen wir aber erst 100 Kilo reines Silber. Also ein mühseliger Weg von der Schießbaumwolle bis zum Silberbarren.

Pruser“ vor sich hinplappert, kann sich dieses Rätsel des Kalenders nicht erklären. „Wo ich war? Das weiß ich nicht. Vor einigen Tagen wachte ich in einem Wald auf, dessen erinnere ich mich noch ganz deutlich. Dann wurde ich hierher gebracht.“ Man vergleicht den Irren mit einer Photographie des vor fünf Jahren tot gemeldeten Geometers. Es scheint, daß über die Identität kein Zweifel herrschen kann. Man ruft die „Witwe“ Pruser, die in dem damals gefundenen Toten mit Sicherheit ihren Mann erkannt haben wollte, aus Metz herbei. Sie wird schwandelnd. Ja, es kann schon sein, daß dieser Kranke ihr Mann ist. Aber sie kann sich das gar nicht erklären. Die Situation wird immer verworrener.

Inzwischen ereignet sich etwas Sonderbares. Der unbekannte Kranke fängt an zu rechnen. Er malt an die Kalkwand seines Zimmers die schwierigsten Rechnungen, Gleichungen und Logarithmen. Die Ärzte eilen herbei. Mehrere berühmte Mathematiker begeben sich in das Krankenhaus. Es ist ungläublich, mit welcher Geschwindigkeit und ans Wunderbare grenzenden Virtuosität der Mann die phantastischsten mathematischen Probleme blitzschnell löst. Bald zieht er die Quadratwurzeln aus riesenhaften, bis zu fünfzigstelligen Zahlen, dann ergeht er sich in den kühnsten Gleichungen, und niemals ist auch nur der geringste Fehler in diesen Rechnungen zu entdecken. Hier hat man ein mathematisches Genie vor sich, dem selbst die Professoren kaum zu folgen vermögen — wäre der Mann normal, man müßte ihn nach den Aussagen der Fachleute als das größte Rechenwunder unseres Jahrhunderts bezeichnen. Wer löst das Rätsel um diesen geheimnisvollen Jean Pruser, der alle vier Wände seines Krankenzimmers mit Ziffern, Gleichungen und den schwierigsten Rechnungen beschrieb hat?

Die Nacht auf Braache

Roman von Werner E. Hinz

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W. 35.

15) (Nachdruck verboten)

Räuhendes Schweigen folgte seinen Worten. Es dauerte einige Augenblicke, ehe Dosten mühsam hervorstoßen konnte: „Das da — die Waffe — ist mein Eigentum!“

„Das wußte ich“, nickte Larsen ruhig. „D. v. S. — Ihr Monogramm ist in den Kolben eingraviert. Und wo pflegten Sie die Waffe aufzubewahren?“

„Für gewöhnlich in einer — Schublade meines Schreibtisches — aber heute —“

„Heute —?“ Wie ein freundliches Hilfskommen war die Frage. Und doch konnte Dosten eine fahrigte Handbewegung nicht unterdrücken.

„Heute — ja, ich wollte die Waffe reinigen, und deshalb nahm ich sie heraus. — Nachher ließ ich sie wohl hier auf dem Schreibtisch liegen. — Herr van Helms wird das befähigen können!“

„Gewiß!“ nickte Torben.

Larsens abwehrende Handbewegung hatte etwas leicht Verweifelndes. „Ich bitte Sie, Herr van Holgersen, Ihre Aussagen sind über jeden Zweifel erhaben! Eine Bekämpfung — von welcher Seite auch immer sie kommen mag — ist völlig überflüssig! — Dadurch, daß Ihnen die Waffe gehört und daß Sie sie auf dem Schreibtisch liegen lassen, ergibt sich doch kein Verdacht gegen Sie! — Aber nun lassen Sie mich weiter sehen! Zwei Fragen müssen wir uns stellen: Auf welche Weise und aus welchem Grunde wurde die Tat begangen! — Wenn wir die Antworten darauf gefunden haben, dann dürfen wir auch den Täter kennen! — Also auf welche Weise wurde Perquist getötet?“ Fragend blickte er auf seine Zuhörer.

„Mit der Waffe, die Sie dort in der Hand halten!“ antwortete Korffsen achselzuckend und spöttisch.

„Gewiß, ja, — das ist aber doch noch nicht alles! Die näheren Umstände sind von Wichtigkeit! — Rummern wir uns erst einmal um den Tatort selbst! — Das Bibliothekszimmer hat drei Türen. Daß die eine von ihnen in die Halle führt, weiß ich, — die dort drüben aber?“

Die Frage war an Dosten gerichtet. Er war es auch, der Antwort gab. „Durch sie gelangt man in den sogenannten Gemäldesaal, Herr Professor. Dort hängen einige Bilder, — unter anderem auch die Madonna über den Sternen. — Aus dem Gemäldesaal konnte also der Mörder gekommen sein?“ Gepannt blickte Larsen auf Dosten, der langsam den Kopf schüttelte.

„Das ist wohl unmöglich! Der Gemäldesaal hat nur einen Zugang, — eben diesen hier durch die Bibliothek —“

„Dann also jene Tür!“ Mit einer für sein Alter erstaunlichen Behendigkeit durchquerte Larsen das Zimmer, machte

vor der dritten Tür halt und legte seine Hand auf die Klinke. Als er sich dann gleich darauf wieder zu den anderen umwendete, lag ein verblüffter Ausdruck in seinen Zügen.

„Diese Tür hier ist verschlossen!“

„Sie ist es seit drei Tagen!“ unterbrach ihn Sigrid. „Ich ließ sie verschließen und den Schlüssel verwahren, damit mein Mann bei seinen Arbeiten nicht gestört würde!“

Larsen rüdt an seiner Brille. Es dauerte eine geraume Weile, bis er sich zu seiner nächsten Frage entschloß: „Und wo befindet sich der Schlüssel jetzt, gnädige Frau?“

„In dem Schlüsselbüchlein neben der Treppe! — Jedenfalls ließ ich ihn durch unseren Diener Sven dort hinhängen!“

„Und — wer weiß noch um diesen Aufbewahrungsort?“

„Der Diener und ich — sonst wohl niemand!“

„Einen Augenblick!“ Dostens Stimme klang erregt. „Ich möchte nur feststellen, daß auch ich von dem Schlüssel wußte! — Vorhin erfuhr ich es von Sven!“

„Dante!“ — Verlegen rieb sich Larsen die gepflegten Hände.

Durch die scharfen Gläser der Brille hindurch musterten seine Augen einen jeden der Anwesenden. Dann sagte er ernst: „Ich muß leider alle diese Fragen stellen, denn wenn wir die Dienerschaft aus dem Spiele lassen wollen — und für das Gegenteil sehe ich noch keinen Grund — dann steht bisher wohl das eine fest: Einer — von uns — muß die Tat begangen haben!“

Ein jähes Erschrecken zuckte über die Mienen der übrigen. Vielleicht waren sie sich erst jetzt durch die Worte des Professors der ganzen Tragweite des furchtbaren Geschehens bewußt geworden.

„Einer — von uns —“ echote Torben fassungslos.

Larsen nickte. Gleich darauf kniete er wieder neben Perquist. Rasch und geschickt durchsuchte er die Taschen des Toten und legte dabei das, was ihm in die Hände fiel, neben sich auf den Teppich.

Geldtasse — goldene Uhr — Feuerzeug, Zigarettenetui — Brieftasche — — und hier — — zögernd erhob er sich. In seiner rechten Hand hielt er ein kleines, weißes Bündel, mit einem schmalen, blauen Band umschürzt.

„Das hier scheinen Briefe zu sein! — Vielleicht —“

„Herr Professor!“ Erregt hatte sich Sigrid aus ihrem Sessel erhoben und stand nun neben Larsen, der sie bestrebt anjah: „Ja, bitte, gnädige Frau!“

„Herr Professor — ich — ich möchte Sie bitten — bitten, mir diese Briefe zu übergeben!“

Es war, wie wenn ihre Worte die allgemeine, unerträgliche Spannung auslösten, die über den sechs Menschen gelegen hatte. Torben war erschrocken zurückgeprallt und spürte kaum den erregten Druck von Helgas Fingern, die sich hilfesuchend um seine Hand geklammert hatten. Korffsen stieß einen leichten Ruf der Ueberraschung aus, während Dosten unwillkürlich einen Schritt auf Sigrid zu getan hatte.

„Das — was soll das heißen —?“ Kaum vernnehmbar drängte sich die erregte Frage über seine Lippen.

Ruhig und gelassen wie zuvor blieb nun Professor Larsen. „Sie wünschen diese Briefe, gnädige Frau?“ fragte er, nur um sich zu vergewissern.

„Ja! — es sind — es sind Privatbriefe — — und ich habe ein gewisses — Recht auf sie! — Und — ich gebe Ihnen die Versicherung, daß Sie mit diesem Verbrechen nichts zu tun haben können! Ich schwöre es Ihnen —!“ Eine wilde Verzweiflung klang in Sigrids Stimme. Bittend streckte sie die Hände aus.

Larsen verbeugte sich leicht. „Selbstverständlich genügt mir Ihr Wort! — Bitte — hier sind die Briefe —“

In unbefehrter Eile nahm Sigrid sie an sich. Aber Dosten, der dicht hinter ihr stand, war es nicht entgangen, daß zuoberst auf dem flachen Päckchen eine Photographie lag.

„Ich verzerrte sich seine Züge, — für einen Augenblick nur, aber keinen der Anwesenden war es entgangen.“

Gleich darauf hatte Sigrid die Bibliothek verlassen. Ihre jagenden Schritte verhallten auf dem Gang.

Larsen schien von alledem wenig oder gar nichts gemerkt zu haben. Gedankenlos blätterte er in der Brieftasche, die er in Perquists Sack gefunden hatte. „Wir wollen warten, bis die gnädige Frau wieder zurückkommt —“ schlug er dann vor. „Vielleicht gehen wir einfrühen in die Halle hinüber.“

Helga und Torben blieben einige Schritte hinter den anderen zurück.

„Was ist mit Ihnen?“ fragte Torben mit eindringlicher Freundlichkeit. „Hat das alles Sie so sehr mitgenommen? — Vielleicht ist es besser, wenn Sie auf Ihr Zimmer gehen und —“

„Nein — nein —“ unterbrach das Mädchen ihn heftig, und verdrückte, ein beruhigendes Lächeln um ihre blaffen Lippen zu zwingen. „Seht mich doch jeder hierbleiben!“

„Sie sind sicherlich überflüssig!“ verzickerte er besorgt. „Was sollten Sie denn mit dieser furchtbaren Tat zu tun haben?“

Sie gab ihm keine Antwort. Fürorglich geleitete er sie zu einem Sessel und nahm auch neben ihr Platz.

Nach einer Wartezeit, die den fünf Menschen unerträglich lang erschien, öffnete sich wieder die Tür, und Sigrid betrat die Halle. Die verzweifelte Erregung, die sie vorher zeigte, schien sie wie durch ein Wunder überwunden zu haben.

Unter verlegenem Händereiben trat Professor Larsen in die Mitte der Halle und begann mit einer Stimme, wie sie ruhiger nicht hätte sein können: „Ich möchte mir gestatten, Ihnen jetzt einmal einen kurzen Ueberblick über das bisher Festgestellte zu geben. Vielleicht ist dann der eine oder andere von Ihnen in der Lage, mir weiter zu helfen. Vergessen Sie nicht: Jeder von uns kann zu beschuldigen sein, — jeder ist verdächtig, — weil einer unter uns den Mord begangen haben muß. Ich zähle also die bisher gemachten Feststellungen auf! — Herr Perquist wurde aus großer Nähe durch einen Kopfschuß aus Herrn van Holgersens Pistole, die auf dem Schreibtisch der Bibliothek lag, getötet. Dem Anschein nach ist nichts geraubt worden. Die Bibliothek muß der Mörder durch jene Tür betreten haben, die auf den Gang führt, denn der Gemäldesaal hat keinen zweiten Zugang —“

„Wie aber, wenn sich der Mörder bereits vorher in dem Gemäldesaal versteckt hatte und darauf wartete...?“

Kopfschüttelnd unterbrach Larsen Doktor Korffsens Einwurf. „Der Mörder konnte ja nicht wissen, daß Perquist müde werden und sich in die Bibliothek zurückziehen würde. Warum also sollte er sich verbergen und auf etwas warten, was doch eigentlich nur durch einen Zufall geschah? — Außerdem bleibt dann noch die Frage, wie er die Bibliothek wieder verlassen haben sollte — Auf jeden Fall mußte er den Schlüssel zu der verschlossenen Tür haben!“

„Verzeihung, es blieb ihm ja noch der Ausweg hier in die Halle!“ Torben war es, der diesen Hinweis machte. Eine Feindseligkeit dem Professor gegenüber brückte sich in seiner ganzen Haltung nur zu deutlich aus.

Larsen zuckte die Achseln. „Sie vergessen, daß ich hier in der Halle saß, Herr van Helms! — Ich hätte den Mörder sehen müssen. — und das war nicht der Fall. — — leider!“

(Fortsetzung folgt.)

Leere Nord und Land

Leer, den 10. August 1937.

Gestern und heute

otz. Nicht nur unsere Leerer Logger bringen reiche Heringsfänge an, sondern auch aus anderen Fischereihäfen wird gemeldet, daß das Meer reiche Beute spendet. Unser neuer Logger „Almuty“ hat unter Führung seines Kapitäns Bullmann übrigens — es verdient erwähnt zu werden — seine erste Fangreise, von der er dieser Tage zurückkehrte, mit gutem Erfolg durchgeführt. Der große Logger brachte allein 1350 Kantjes an, ein Ergebnis, das bisher noch kein hiesiger Logger aufzuweisen hatte. Die Monate August, September und Oktober sind die Hochzeiten für den deutschen Heringsfang. Auch in diesem Jahr haben sich wieder große Heringschwärme in der Nordsee auf den Gründen der Doggerbank und am Fladengrund eingestellt. Die guten Fänge von deutschen Heringsflotten und die daraus hergestellten Fische kommen wie ein Geschenk in der heutigen Zeit, wo wir uns freuen, wenn wir heimische Produkte billig einkaufen können. Jetzt ist es also die richtige Zeit, in der der deutsche Hering auf keinem Tisch fehlen darf.

Wir kennen den Hering in den verschiedensten Zubereitungen, als Bismarckhering, Brathering, Kollmops, Bratrollmops, Hering in Mayonnaise, Hering in Oeule, Gabelherring, Appetitfisch, Heringe in Del usw. Hering zubereitet in seinen Tannen, zu denen Tomaten, Pilze, Senf, Wein, Schwärzessig und andere bekannte Zutaten verwendet werden. Nicht zu vergessen ist der deutsche Salzhering. Pellkartoffeln und Salzhering werden als Delikatessen gegessen. Mit den verschiedensten Heringsgerichten kann die Hausfrau die Einseitigkeit der täglichen Kost unterbrechen, und mit geringen Mitteln kann sie nahrhafte und wohlschmeckende Mahlzeiten bereiten. Es ist bestimmt kein Fehler, wenn wir uns in Bezug auf die Seefischerei an den englischen Brauch halten. Seefische in verschiedenen Zubereitungen regelmäßig zur Hauptmahlzeit, zum Frühstück und zum Abendbrot zu wählen.

Unsere Hochseefischereifahrzeuge haben in diesem Sommer also schon Hervorragendes für die Volksernährung geleistet und andererseits kennen wir viele Rezepte, um den Fisch auch schmackhaft genießen zu können — das moet ja gesund wesen.

Gesund ist übrigens auch das Schwimmen, wie wir wiederholt im Laufe dieses Sommers auch an dieser Stelle festgestellt haben. In Leer und in den Orten des Kreises, wo gute Badestellen vorhanden sind, hat man die Parole „Lern Schwimmen“ ja auch in starkem Maße befolgt und wir konnten erst kürzlich einen Rückblick auf die Entwicklung des Schwimmsports in unserer Verleih veröffentlichen. Bemerkenswert ist, daß die Jüngsten, wie die Erwachsenen begeistert diesem Sport im nahen Element huldigen. So hat, wie bereits mitgeteilt, die erst 11jährige Schülerin Hinderika Feldmann aus Leer am Sonntag am Vierstunden-Dauer schwimmen erfolgreich teilgenommen und sich mit dieser Leistung die Anerkennung aller Schwimmer errungen. Andererseits nimmt an einem Feiertags-Schwimmlehrgang von „KdF“ ein Vater von sechs Kindern, ein schon älterer Handwerksmeister vom Lande, teil. Er will Schwimmen können, bevor seine Kinder es lernen, damit er es ihnen vormachen kann.

Weniger gesund als das Schwimmen ist — der Staub, jene lästige Begleitererscheinung schöner Hochsommertage. Wo es in unserer Stadt noch ungepflasterte Straßen gibt, macht sich der Staub besonders unangenehm bemerkbar, zumal, wenn große Lastkraftwagen in rascher Fahrt durch solche Straßen sausen und den Straßensaub hoch aufwirbeln. Der Sprengwagen kann doch nicht überall zu gleicher Zeit fahren, da muß man die Kraftfahrer schon bitten, etwas Rücksicht auf ihre zu Fuß gehenden und zu ebener Erde wohnenden Zeitgenossen zu nehmen.

Sind Algen ein Volksnahrungsmittel?

Wenn Deutschland einmal seinen Bestand an wildwachsenden Pflanzen auf etwaige Verwendungsmöglichkeiten prüft, dann gilt das bei Algenarten Beobachtungen als klarer Beweis für Hungernöte, für Autarkiestrebungen usw. Wenn aber Australien beispielsweise an seinen Meeresküsten rund 5000 verschiedene Algenarten feststellt und wenn daraufhin die Regierung dieses Erdteils die Forscher dazu auffordert, sich um die Verwendbarkeit der Algen zu kümmern, dann ist das natürlich etwas ganz anderes, ja, es gilt geradezu als der Weisheit letzter Schluß. Wir betrachten diese vom australischen Innenminister veranlaßte Prüfung, ob man Algen als Volksnahrungsmittel verwenden könnte, ruhig und sachlich wie jede andere Forschungsaufgabe; es fällt uns gar nicht ein, aus diesem immerhin doch etwas außergewöhnlichen Auftrag der Regierung irgendwelche ungünstigen Schlüsse zu ziehen. Wir sind gegebenenfalls sogar bereit, ein positives Ergebnis der Prüfung ohne weiteres anzuerkennen. Die Japaner verwenden auch heute noch zahlreiche Algenarten ihrer Meeresküsten zur Ernährung, genau so wie es einst viele am Meer wohnende Völker taten. Wenn die australische Bevölkerung ihren Nahrungszettel mit Algen bereichern will, so können wir nichts dagegen einwenden.

Wettkämpfmannschaften des Bannes Leer auf dem Gebietsaufmarsch

otz. Gleichzeitig mit dem Gebietsaufmarsch findet der Gebietsporttag statt, an dem zum ersten Mal die Gebietsmeisterkämpfe in den Einzelwettkämpfen ausgetragen werden. Auch der Bann 381 entsendet eine starke Streitmacht, die besten Wettkämpfer, die am Bannsporttag in Leer festgesetzt wurden, nach Bremen.

Da ist zuerst zu nennen die Gefolgschaftsmannschaft der Gefolgschaft 16/381 Bunde, die im Mannschaftsdreitakt dem Bann Ehre machen wird. Die jungen Kameraden haben in der Zwischenzeit fleißig geübt und werden sich der Größe der zu lösenden Aufgabe bewußt sein.

Auch die Gepärdmännschaft des Bannes 381 wird ihren Mann stehen und mit letztem Einsatz kämpfen.

Die Marine-HJ Leer hat sich die schwere Aufgabe gestellt, gegen die anderen Banne den Bann 381 im 1000 m Kutterpullen zu vertreten. Sie ist zwar noch jung, unsere Marine-Gefolgschaft 1/381, aber auch sie wird unentwegt und einsehbar kämpfen.

Da am Gebietsporttag der Fußballmeister des Gebietes festgestellt werden soll, meldet jeder Bann eine Mannschaft,

Ferienkinder fahren wieder in die Heimat!

otz. Heute mittag um 14.31 Uhr fahren 84 NSB-Ferienkinder, die in den Dörfern des Kreises und in der Stadt Leer bei freundlichen Gasteltern einige Wochen der Erholung verbrachten, wieder in ihre Heimat, den Gau Südhannover-Braunschweig, ab.

Am 12. d. Mts. treffen aber schon wieder 330 neue Gäste — ebenfalls Ferienkinder — aus dem genannten Gau hier ein. Die Kinder werden bis zum 16. September hier weilen. Hoffentlich sind ihnen so schöne warme Sonnentage beschieden, wie die jetzt abreisenden Kinder sie bei uns verleben durften.

Neuer Leiter des Wasserbauamts Leer

otz. Der Leiter des Wasserbauamts Leer, Regierungsbaurat Dr. ing. Reple, ist zum 15. ds. Mts. an das Wasserbauamt 2 — Mittellandkanal — Hannover versetzt.

Mit der Leitung des Wasserbauamts Leer ist ab 15. August Regierungsbaurat Scheil beauftragt.

otz. Heute abend Film im Zivoliergarten. Auf die Freilicht-Konfilmmovierführung heute abend im Zivoliergarten sei nochmals hingewiesen. Wenn es regnen sollte, findet die Veranstaltung im Saale statt.

otz. Morgen und jeden Mittwoch NSB-Sprechstunden. Morgen nachmittag finden im Rathhauskeller in der Zeit von 15—18 Uhr wieder NSB-Sprechstunden statt. Es sei wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß jeden Mittwoch nachmittags diese Sprechstunden am genannten Ort stattfinden.

otz. Kipfels. Mit Steinen beworfen wurden vom Ufer aus in der Nähe der Groningerstraße gestern nachmittag die Insassen eines Ruderbootes. Glücklicherweise wurde niemand ernstlich getroffen. Die Kipfel, die zu ihrem Vergnügen andere gefährden, verdienen eine gehörige Tracht Prügel.

otz. Bürgersteige sind keine Radfahrwege. Gestern abend fuhr in der Wilhelmstraße ein junger Radfahrer, als gehdre es sich so, auf dem Bürgersteig daher. Auf Vorhaltungen, daß sein Tun nicht erlaubt sei, entgegnete er mir mit einer unverschämten Bemerkung und — fuhr ruhig weiter.

otz. Ein Orakel aus Nüsselsheim wurde uns heute von dem Leerer Kaufmann E. Goetz geschickt, der dort an der Jubelfeier der Doppelwerte teilnimmt. Bekanntlich ist der älteste noch intakte feindliche Doppelwagen aus Ostfriesland von dem genannten Kaufmann erworben worden. Der Wagen fuhr in Nüsselsheim jetzt im Festzug mit.

Schluß mit dem verderblichen Querulanten!

Mißbrauch und Schädigung staatlicher Einrichtungen durch Querulanten.

Querulanten, d. h. unbeherrschbare und hartnäckige Menschen, die den Behörden, insbesondere den Gerichten, mit immer wieder vorgebrachten und begründeten Klagen, Beschwerden und Eingaben viel Belästigung verursachen, gibt es in vielerlei Erscheinungsformen; die Abstrafungen führen von der relativ harmlosen Bestrafung über die hartnäckige Böswilligkeit bis zur regelrechten Geisteskrankheit dem Querulantenwahn, einer Form der Paranoia.

Eine ausdrückliche gesetzliche Handhabung, sich der Querulanten zu erwehren, haben die Behörden bebauerlicherweise nicht. Es besteht lediglich die Möglichkeit, den Querulanten zu bestrafen, wenn seine Eingaben Verleumdungen oder andere strafbare Verurteilungen enthalten (der häufigste Fall ist wohl die nach § 164 StGB. strafbare falsche Anschuldigung); wenn sich aber der Querulant wenigstens formell im Rahmen des Erlaubten hält, dann ist die angegangene Behörde zumest verpflichtet, das angestrebte Verfahren in die Wege zu leiten, auch wenn das Vordringen selbst schon den Stempel der Ausichtslosigkeit auf der Stirn trägt. Verhältnismäßig leicht hat es noch die Staatsanwaltschaft. Soweit eine Eingabe überhaupt beschreiben werden muß, ist der Beschreibende durchweg endgültig (s. V. im Fall der Einstellung des Verfahrens nach § 171 StGB.; lediglich wenn der Angelegte an der Verleumdung teilnimmt, besteht nach § 172 StGB. eine Beschwerdemöglichkeit).

Anderer verhält es sich bei den Zivilgerichten. Hier hat es jeder selbst in der Hand, ein Verfahren zu betreiben, und dieses Recht ist ihm vom Gesetz ausdrücklich gewährleistet. Grundsätzlich kann nicht einmal dem offensichtlichsten Querulanten der „Rechtsweg“ verschlossen werden. Dadurch kann außer der Belästigung des Gerichts sogar eine Schädigung des jeweiligen Gegners herbeigeführt werden; denn wenn der Gegner des Querulanten sich gegen ihn verteidigen muß, entstehen ihm Kosten (durch Inanspruchnahme eines Rechtsanwalts usw.), deren spätere Erstattung meist nicht vorzusehen ist. Allerdings hat das Amtsgericht auf Grund des später in die StGB. eingefügten § 499b die Möglichkeit, den der

Kostenfreie Mütterberatung im Kreis Leer

otz. Am Mittwoch, dem 11. August, finden Sprechstunden für kostenlose ärztliche Mütterberatung statt in Jemgum (12½—14½ Uhr), Midlum (15—16 Uhr) und Dikum (17—18 Uhr).

In Dikum-Verlaas findet die Mütterberatung statt am 12. d. Mts., von 14—15 Uhr, und am 14. August in Petlum (14½—15½ Uhr) und in Oidersum 16½—17½ Uhr).

Vorsicht vor den Beeren des Nachtschattens

Die stark giftigen schwarzen Nachtschattenbeeren beginnen jetzt zu reifen. Da die reifen Früchte große Ähnlichkeit mit den Blaubeeren haben, können sie von Kindern beim Herumstreifen durch Feld und Wald leicht mit diesen verwechselt werden. Die ganze Pflanze ist giftig, der Genuß der Beeren erregt Ubelkeit, Erbrechen, Krämpfe, Zuckungen und der Genuß mehrerer Beeren kann sogar den Tod herbeiführen. Da der schwarze Nachtschatten auch häufiger im Garten, besonders aber auf Erdbeerenfeldern und in Bläsen zu finden und somit den Kindern leicht zugänglich ist, kann nicht dringend genug vor dem Genuß dieser Beeren gewarnt werden.

otz. Regere Schiffsverehr im Hafen. Der rege Schiffsverkehr im Hafen von Leer hält nach wie vor an. Jetzt liegen im Handelshafen mehrere große Frachtkähne, die Massengüter anbringen. An anderen Stellen werden Baumaterial — Steine und Holz — geladert, auch der Stückgutverkehr hält an. Im Fischereihafen haben unsere Logger soviel Heringe angelandet, daß die Menge der Fische kaum verarbeitet werden kann. Es ist Vorzuege getroffen, daß die reichen Heringsfänge restlos verwertet werden.

otz. Bohrer Hochbetrieb herrscht an den warmen, man darf wohl sagen heißen Tagen in unserer städtischen Badeanstalt. Erfreulich groß ist die Zahl der Schwimmschülerinnen und Schwimmschüler, die sich in diesem Sommer bisher freigeschwommen haben. Unter den neuen Freischwimmern befinden sich auch zahlreiche ältere Volksgenossen, die an dem „KdF“-Schwimmlehrgang, der übrigens noch fortgesetzt wird, teilgenommen haben.

otz. Ausländische Gäste. Schwedische Pfadfinder hielten sich gestern auf der Durchreise in unserer Stadt auf. Die fleidame Einheitsstracht der frischen Jungmänner erregte allgemeine Aufsehen.

otz. Eine neue Front erhält das Geschäftshaus des Metzgermeisters Münch in der Heiselerstraße. — An mehreren Stellen werden in der Stadt Erneuerungs- und Ausbesserungsarbeiten an Gebäuden ausgeführt.

otz. Von einem bissigen Hund angefallen wurde gestern an der Bremerstraße ein Radfahrer. Der Mann, dem die Kleidung an mehreren Stellen beschädigt wurde, konnte sich nur mit Mühe des Rötters erwehren. Der Besitzer des Hundes hat einige „Deitjes“ herausküden müssen, um den von seinem Tier angerichteten Schaden wieder gut zu machen.

Klage vorausgehenden Güteantrag, wenn er aussichtslos erscheint, durch einen unanfechtbaren Beschluß zurückzuweisen. Die Bedeutung dieser Vorschrift darf jedoch nicht überhöht werden. Sie erschöpft sich darin, den Antragsteller über die Aussichtslosigkeit seines Vorhabens zu belehren. Will er das Verfahren trotzdem betreiben, so steht ihm der Klageweg dennoch offen (§ 495a StGB.).

In Preußen konnten früher nach Th. III Tit. I § 29 der allgemeinen Gerichtsordnung von 1793 Anträge von Querulanten ohne Befehl zurückgegeben werden. Darüber hinaus konnten Querulanten sogar bestraft werden. — In Th. III Tit. I § 30 allg. Ger. Ord. heißt es:

„Diejenigen Parteien, welche sich der vorgeschriebenen Ordnung nicht unterwerfen, sondern entweder die Kollegia und deren Vorbesetzte mit offenbar grundlosen und widerrechtlichen Beschwerden gegen bessere Wissenschaft und Ueberzeugung belästigen; oder nach dem sie ihres Unrechts geberigt worden, mit ihren Klagen dennoch fortfahren und durch wiederholtes ungestümes Supplizieren etwas so gegen Recht und Ordnung ist, durchsetzen und zu erzwingen suchen; oder die endlich gar das Justizdepartement, oder Er. Königl. Majestät Allerhöchste Person mit falschen und unrichtigen Darstellungen ihrer Angelegenheiten, oder mit unwahren Beschuldigungen und Verunglimpfungen der Kollegien und Gerichte zu behelligen sich unterfangen, sollten als muthwillige oder hoshafte Querulanten angesehen, ihnen der Prozeß gemacht und über ihre Bestrafung rechtlich auserkannt werden.“

Die Strafen entsprachen dem guten Zweck der Bestimmung, die nach Grad der Verfehlung gab es Gefängnis, Festung und sogar Zuchthausstrafen. — Diese weisen Bestimmungen waren noch bis 1931 gültig. Dann sind sie — leider — auf Grund einer Ermächtigung im Gesetz zur Aufhebung veralteter Polizei- und Strafgesetze vom 23. März 1931 durch Beschluß des preuß. Innenministers vom 9. Juli 1931 aufgehoben worden. Nimmeh gibt es keinen „Querulanten-Paragrafen“ mehr.

Erfreulicherweise hat jedoch in neuerer Zeit die Rechtsprechung mit Erfolg nach Wegen gesucht, diese Gesetzeslücke auszufüllen und dem Querulanten Unwesen zu steuern. So hat das Kammergericht durch Beschluß vom 23. Januar 1936 (StB. 36 S. 1547) dahin entschieden, daß ein Gericht sich einer Person, die in hartnäckiger Weise und unbeherrschbar immer wieder sinnlose und unsachgemäße Eingaben macht, dadurch erwehren kann, daß es Eingaben dieser Art unangelesen zu den Akten nimmt. Das Landesarbeitsgericht Nürnberg hat es durch Beschluß vom 27. Februar 1935 (StB. 35 S. 1363) für berechtigt erklärt, wenn ein Gericht „in sinngemäßer Anwendung des § 226 StGB. (des sog. „Schikaneparagraphen“) die Anberaumung eines Streittermins in einer von vornherein unbegründeten und aussichtslosen Sache ablehnt.“ Noch weiter geht das Arbeitsgericht Hindenburg in einem Beschluß vom 10. Dezember 1934 (StB. 34 S. 1363/64), nach dem das Gericht „eine Klage ohne Ansetzung eines Verhandlungstermins durch Beschluß zurückweisen kann, wenn das Verlangen des Klägers sich als Mißbrauch der staatlichen Einrichtungen darstellt.“ Gerade diese letzte Entscheidung trifft den Kern des Problems: Der Querulant mißbraucht die staatlichen Einrichtungen, und zwar aus Mangel an Achtung vor der Staatsautorität. So gesehen, ist der Querulant ein Feind der staatlichen Ordnung schlechthin. Es ist deshalb mit der Abweisung seiner Klage allein nicht getan, sondern gerade weil der Querulant unbeherrschbar ist, müßte er durch die Möglichkeit einer empfindlichen Bestrafung davon abgelenkt werden, sich als Störenfried der Gemeinschaft und der staatlichen Ordnung zu betätigen.

Dr. Netzert.

Dein Hof - Deine Heimat

Wenn ein Großstädter zehn oder gar zwanzig Jahre in ein und derselben Wohnung wohnt, betrachtet er sich schon als äußerst feßhaft. Die meisten wechseln alle paar Jahre die Wohnung, da sie ihnen aus irgendwelchen Gründen nicht mehr zusagt und ziehen bald hierhin, bald dorthin. Welch ein Gegensatz zur Landbevölkerung. Sie kommt gar nicht auf den Gedanken, die Wohnung zu wechseln, in der schon die Vorfahren wohnten und in der noch Kinder und Kindeskin-der wohnen sollen. Hier ist die Wohnung wirklich noch Hei-mat, und zwar nicht nur eines einzelnen, sondern eines gan-zen Geschlechtes, das dem Hof und der Scholle die Treue be-wahrt. Bauerngeschlechter, die 150 und 200 Jahre auf dem Hofe wohnen, sind keine Seltenheit. In Pommern und Hes-sen-Nassau leben Bauerngeschlechter seit 1500-1600 auf dem Hofe, in Hannover, Sachsen-Anhalt, Sachsen-Freistaat und Schleswig-Holstein finden wir Bauernsippen, die seit dem 15. Jahrhundert eingeseßten sind. In Sachsen-Anhalt gibt es sogar eine Sippe, deren Hof nachweislich seit von 1400 in ihrem Besitz ist. Auch diese Höfe dürften keine Einzelfälle mehr darstellen, wenn erst die Hof- und Sippenforschung ihre Arbeit weiter ausgebaut hat. Eine junge Generation, die heute wieder auf das Land geht, selbst wieder ein Stück Scholle bebaut, muß dieses Heimatgefühl, das dem Groß-städter verloren gegangen ist, wieder gewinnen. Auf sie als Begründer eines Hofes, einer Heimat für viele Geschlechter, müssen noch nach Jahrhunderten ihre Nachbarn mit Stolz zurückblicken können.

03. Brintum. Reiche Brombeerernte in Aus-sicht. Überall kann man hier und in der Umgebung die Feststellung machen, daß die Brombeersträucher gut behangen sind. Bei dem warmen Wetter wird schon bald mit dem Sammeln begonnen werden können; man sieht ab und zu schon reife Früchte. Das Sammeln dieser gesunden, wohl-schmeckenden Beeren ist sehr zu empfehlen, da sie zu Ein-machezwecken sehr gut verwendet werden können.

03. Collinghorst. Neue Beigeordnete. Zum ersten Beigeordneten unserer Gemeinde wurde Jungbauer Lüne-mann, Grete, berufen. Zweiter Beigeordneter wurde Jung-bauer W. Wilmz. — Auf Veranlassung des Kreisleiters wurde der Müller W. Bunge in den Gemeinderat be-rufen.

03. Collinghorst. Besitzwechsel. Der Arbeiter Joh. Foden kaufte die Wohnung des Landwirts Dübbeide, die bisher in Pacht vergeben war. Der Antritt erfolgt am 1. September.

03. Geisfelde. Kampf dem Franzosenkraut. Der Bürgermeister unseres Ortes hat bekannt gemacht, daß bis zum 18. August sämtliche Acker und Gärten von dem sich bekanntlich stark vermehrenden Unkraut gekäubert sein müssen. An genanntem Tage wird eine Besichtigung aller Acker und Gärten vorgenommen.

03. Geisfelde. Für die Mütter- und Kinder-Landversicherung ist eine Beratungsstelle eingerichtet worden. An edem Mittwochmittag zwischen 5 und 6 Uhr werden Anträge entgegengenommen. Die Beratungsstelle befindet sich in unserer Schule.

03. Geisfelde. Brennholzbedarf für den Winter. Seit einiger Zeit sieht man hier, wie in jedem Jahre um diese Zeit, wieder zahlreiche Torfswagen von auswärts. Man-ch-mal sieht man drei hoch beladene Fuhrn hintereinander-geloppelt. Diese Wagen kommen von Wiesmoor und Bos-barg; sie bringen den Torf bis nach Loga. Der etwas leichtere Torf wird besonders gern von Bädern gekauft. Diese Jahreszeit wird von jeder Familie auf dem Lande ange-mußt, um sich mit Brennholz für den Winter zu versorgen. Wer in der Scheune keinen Torfplatz besitzt, stapelt den Torf draußen in einem großen „Wühl“ auf.

Zum XI. Milchwirtschaftlichen Weltkongress

Jährlich 31,3 Millionen Liter

WM. In der Woche vom 22. bis 28. August 1937 bringt der 11. Milchwirtschaftliche Weltkongress die führenden Männer der Milchwirtschaft aus aller Welt nach Berlin. Die Tatsache, daß der Wert der jährlichen deutschen Milcherzeugung 3 Milliarden RM. oder ein Viertel unserer gesamten land-wirtschaftlichen Erzeugung und mehr als die Hälfte unserer Kohlenenerzeugung beträgt, gibt bereits einen Begriff von der Bedeutung dieses Weltkongresses, zu dem 1800 amtliche Aus-landsvertreter aus allen fünf Erdteilen nach Berlin kommen werden.

Mit einem Bestand von 10 Millionen Milchkühen und 20 Millionen Stück Rindvieh steht Deutschland in der Welt an zweiter Stelle, überflügelt nur von den Vereinigten Staaten. Mit einer Einfuhr an Milch und Milcherzeugnissen im Werte von 130 Millionen Mark im Jahre 1936 kommt Deutschland ebenfalls an zweiter Stelle. Unsere Milchkuhe haben uns 1936 rund 24 Milliarden Liter Milch gegeben.

Die Milchlieferung betrug nach den Hauptergebnissen der Jahresmollerenerhebung 1935 in den 24 Molleretriebsbetrieben des Landkreises Leer 131 700 Liter (einschließlich Rahm auf Vollmilch umgerechnet). Der Frischmilchabsatz der

tere Dorf wird besonders gern von Bädern gekauft. Diese Jahreszeit wird von jeder Familie auf dem Lande ange-mußt, um sich mit Brennholz für den Winter zu versorgen. Wer in der Scheune keinen Torfplatz besitzt, stapelt den Torf draußen in einem großen „Wühl“ auf.

03. Nortmoor. Aus Feld und Garten. Die letzten heißen Tage haben das Wachstum in den Gärten sehr geför-dert. Die Bohnerernte beansprucht jetzt viele fleißige Hände. Leider wird in unserer Gegend allgemein stark über-Verfaulen der Früchte und über Noß geflagt. Man sieht schon ganze Flächen, die abgeerntet sind; nur die zur Saat-zucht bestimmten Bohnen bleiben bis zur Reife stehen. Die Roggenernte ist hier zum größten Teil beendet, voreinzelt sieht man einige Früder Korn draußen stehen. Nach dem Kornein-fahren wurde mit dem Dreschen begonnen. Mit dem Satz-mähen wird jetzt überall der Anfang gemacht.

Wustföhrndnefsu und Umgebung

03. Der Herbstviehmarkt brachte heute lebhaften Betrieb in unsere Ortschaft. Schon in den frühen Morgenstunden fanden sich zahlreiche Marktbesucher ein. Der Auftrieb an Kühen und Kindern war gut, doch kam der Handel in Grof-tieren nicht so recht in Fluß. Auf dem Kleinviehstand ging es von vornherein lebhafter zu. Es bedangen: 4-6 Wochen alte Ferkel Preise von 6-8 RM., Käufer Schweine 20-25 Reichsmark. Ziegen kosteten 16-20 RM. Der Schweine- und Ferkelstand wurde restlos geräumt. Ein hiesiger Land-wirt brachte eine Sau mit 20 Ferkeln auf den Markt, die im Handumdrehen alle verkauft wurden. Der Besuch des Herbst-viehmarktes wäre besser und der Handel gewiß flotter gewe-sen, wenn nicht die dringenden Erntearbeiten manchen vom Besuch des Marktes abgehalten hätten.

03. Ein Abend mit den Arbeitsmädchen. Am Sonnabend hatten unsere hiesigen Arbeitsmädchen zu einer Veranstaltung eingeladen, bei der man in frühlicher Gemeinschaft Stunden angeregter Unterhaltung verlebte. Lagerführerin Detken be-grüßte zahlreiche Gäste und schilderte in einer Ansprache

Frishmilch im Landkreis Leer

Leerer Molleretriebsbetriebe belief sich auf 31 303 000 Liter. Nach den Ermittlungen der Jahresmollerenerhebung 1935 wurden in den Molleretriebsbetrieben des Landkreises Leer hergestellt 2 316 967 kg Butter, 72 510 kg Hartkäse, 3887 kg Speise-quark, 249 403 Sauermilchquark.

Neben Brot, Kartoffeln und Fleisch ist die Milch unser wichtigstes und wertvollstes Nahrungsmittel. Ihr Gehalt an Nährstoffen, die im menschlichen Körper fast restlos zu Auf-baustoffen umgewandelt werden, läßt sie unter unseren Nah-rungsmitteln an erster Stelle stehen. Darum gehört die Milcherzeugung und die Versorgung der Bevölkerung mit Frischmilch zu den wichtigsten Zweigen unserer Ernährungs-wirtschaft.

Für uns ist die Milchwirtschaft als die bedeutendste Fett-annele von höchster Bedeutung, aber auch innerhalb der Milch-wirtschaft der Erde spielt das Deutsche Reich eine allererste Rolle. Die Organisation unserer Milchversorgung bietet die Gewähr, daß der Bedarf durch die Erzeugung an Ort und Stelle gedeckt und daß die Belieferung der Verbraucher mit einwandfreier, möglichst fettreicher Milch gesichert ist.

Sinn und Zweck des Frauenarbeitsdienstes. In unserer Ge-gend haben wir ja praktisch schon den hohen Wert der Maid-enarbeit erfahren dürfen und man darf sagen, daß die La-gerführerin allen aus dem Herzen sprach. Die Mädchen ver-standen es, durch eine Märgenaufklärung, deren tieferer Sinn von allen Gästen wohl verstanden wurde, Unterhaltung und Belehrung zugleich zu bieten.

03. Kindergarteneröffnung. Heute mittag um 13 Uhr wurde unser NSD-Kindergarten eröffnet. In einer schlichten Feier wurden die Kinder von der Leiterin übernommen und es wurde den Eltern eine Schilderung von der Tätigkeit der Kindergärtnerin für das Wohl der Kleinen vermittelt.

03. Die NSD-Gastgeber. Die einige Wochen hier zur Er-holung verbrachten, sind heute vormittag nach Leer abgefah-ren, um dort in den großen Sammeltransport, der sie wieder in ihre Heimat führt, eingereiht zu werden. Neue kleine Gäste aus Südhannover-Braunschweig treffen in diesen Tagen ein.

03. Langholt. Durchgänger. Die Pferde des Ge-spanns eines hiesigen Landwirts rasten, schon geworden, mit einem Kornbinder durch den Ort. An einer Straßenbiegung stürzte der vollbeladene Wagen um und der Rutscher wurde unter den Korngarben begraben. Wie durch ein Wunder blieb er unverletzt.

Kampf dem Verderb ein wichtiger Beitrag zum Vierjahresplan

Achtung, Landwirte!

Angehörige der Landwirtschaft (Bauern, Landwirte, deren in der Landwirtschaft tätigen Angehörigen, Inspektoren, Verwalter, Knechte, landwirtschaftliche Arbeiter und Tagelöhner, Deputanten, landwirtschaftliche Wander-, Saison-Arbeiter und Meister), die im Herbst 1938 als Freiwillige in die Wehrmacht eintreten wollen und noch nicht den Arbeitsdienst abgeleistet haben, müssen ihrer Arbeitsdienstpflicht bereits im Winter 1937/38 (ab 1. 11. 1937) genügen! Infolgedessen müssen sie sich bei dem Truppenteil usw., bei dem sie dienen möchten, bis spätestens 15. September 1937 durch Einreichung eines schriftlichen Einstellungsgefuches melden. Angehörige der Landwirtschaft eignen sich besonders für die bereiteten Truppengattungen des Heeres. Dem Einstellungsgefuch sind beizufügen: der Freiwilligenchein, der vorher bei der polizeilichen Meldebehörde zu besorgen ist, ein selbstgeschriebener Lebenslauf und zwei Paßbilder in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung. Die Einstellungsgefuche können ab sofort eingereicht werden.



NS. Gefolgshaft L 1/381.

Am Mittwoch treten sämtliche Jungangehörige der L 1/381 beim NS-Heim Fabrikstraße an. Die Kameradschaftsführer geben noch Befehl durch. (Näheres siehe Anhangslisten).

NS. Stamm 1/381, Leer.

Heute, Dienstag, um 3 Uhr, NS-Dienst in den Fährweiden. Am Mittwoch, dem 11. 8. 37, haben sämtliche Bremensfahrer des Stammes um 3 Uhr in ihren Fährweiden anzutreten. Um 4 Uhr ist im Fährweidenpark Stamm-Appell. Tabaken und Sportkleidung der Sportler sind mitzubringen.

NS. Stamm VI/381

1. Der Jungkammführer befehligt am Mittwoch, dem 11. 8. 37, das Fährweiden 26/381 um 14.30 Uhr in Geisfelde (Geim); Fährweiden 27/381 um 15.30 Uhr in Odenhausen (Geim).
2. Auf denselben Tag werden folgende Jungangabstelle festgesetzt: 12.45 Nordgeorgsfehn, 13.15 Hollen, 13.45 Südgeorgsfehn, 15.00 Selberde, 15.20 Kemeis, 15.40 Großoldendorf.

NSM. Grubben Leer, Loga und Geisfelde.

Alle Mädel, die am Gebietsaufmarsch in Bremen teilnehmen, treten am Mittwoch, dem 11. August, um 20.15 Uhr, in tabelloser Tracht, mit Brotbeutel und Feldflasche, am Gymnasium an.

NSM. Gruppe 3/381, Loga.

Die Heimabend e fallen in dieser Woche aus.

NSM. Logabierum.

Heute 8 Uhr: Heimabend. Briefst, Papier und Beitrag 0,56 RM.) mitbringen.

NSM. Gruppen 1/381 und 2/381.

Alle Jungmädel treten am Mittwoch, dem 11. 8., um 15 Uhr, zum Appell in Luft beim Gymnasium an.

Mädelgruppe 4/381, Geisfelde.

Am Donnerstag, dem 12. 8., treten alle Mädel, die am Gebietsaufmarsch teilnehmen, auch diejenigen, die im Besitze einer Teilnehmerkarte sind und die Fahrkarte noch nicht bezahlt haben, um 20.15 Uhr zum Appell an. Erscheinen ist unbedingt notwendig.

Mädelgruppe 6/381, Hrbode.

Am Mittwoch, dem 11. August, wird die Untergangführerin eines Gruppenappells in Hrbode abhalten. Alle Mädelschaften treten pünktlich und vorchriftsmäßig um 20 Uhr bei der Schule in Hrbode an.

Wer bettelt anstatt zu arbeiten, wird bestraft!

Kleine Strafkammer Aurich

Der 59 Jahre alte, in Budeburg geborene Wilhelm Spilfer war vom Amtsgericht Leer am 8. 7. 37 wegen Bettelns zu 3 Wochen Haft verurteilt worden. Wegen dieses Urteil legte Sp. Berufung ein. Der Angeklagte, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, ist nicht weniger als 60 mal vorbestraft. Erst am 15. 3. 37 wurde er aus dem Landeswerkhaus in Moringen entlassen. Er wanderte von dort nach Ostfriesland und bettelt hier Hans bei Haus. Das Betteln betrieb er gewerbsmäßig und bestritt damit seinen Lebensunterhalt. 34 mal ist Sp. bereits wegen Bettelns vorbestraft. Der Angeklagte wollte sich in Ostfriesland um Arbeit bemüht haben und stets zunächst nach Arbeit gefragt haben. Wenn er keine bekam, hat er um Essen. Auch Geld habe er, wenn es ihm geboten wurde, angenommen. Seinen Angaben schenkte das Gericht allerdings keinen Glauben und verworf seine Berufung.

Unterschlagung, Arrest- und Siegelbruch

Zwei Einwohner aus Logabierum wurden am 26. 5. d. Js. vom Amtsgericht Leer wegen Unterschlagung, Arrest- und Siegelbruches zu zwei bzw. drei Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen dieses Urteil legten die Angeklagten Berufung ein. Sie verkauften im November 1936 ein fettes Schwein, das einer der Angeklagten nebst zwei Käufer Schweinen durch schriftliche Erklärung dem Kreisvolkshaus Loga für restliche Gemeindefleisch abgetreten hatte, und verbrauchten den Erlös für sich. Die zwei Käufer Schweine verkauften sie im Januar 1937. Vorher hatte der zweite Angeklagte die Pfandungsmarke mit Dachpappe überzogen und so „unfindbar“ gemacht. Die Angeklagten gaben ihre Daten zu und einschuldigten sich mit ihrer Kollage. Auch wollten sie nicht gewußt haben, daß sie sich strafbar machten. Die Kleine Strafkammer hob das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte einen der Angeklagten wegen versuchter Unterschlagung zu einer Geldstrafe von 100 RM. und wegen Arrestbruchs zu einer solchen von 200 RM. Der zweite erhielt wegen Unterschlagung 100 RM., wegen Arrestbruchs 200 RM. und wegen Siegelbruchs 75 RM. Geldstrafe. Im Nichtbeitreibungsfalle für je 5 RM. ein Tag Gefängnis

Es bleibt beim Freispruch

Ein Binnenschiffer aus Barzingsfehn war am 19. 6. d. J. vom Amtsgericht Emden von der Anklage des Betruges freigesprochen worden. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, mehrfach von Emden nach Neermoor und umgekehrt mit der Eisenbahn gefahren zu sein und dabei die für Binnenschiffer verbilligte Fahrkarte benutzt zu haben, obwohl für ihn als Schiffseigner diese Ermäßigung nicht in Frage kam. Er sollte so die Reichsbahn um 3,50 RM. geschädigt haben. Der Angeklagte war nach wie vor der Meinung, die verbilligte Fahrkarte benutzen zu können. Die von der Anwaltschaft gegen das erstinstanzliche Urteil eingelegte Berufung wurde verworfen.

Auch die Berufungsinstanz sprach sie schuldig

Vom Amtsgericht Leer waren am 24. 6. d. J. ein Einwohner aus Hren und eine Einwohnerin aus Logabierum wegen Diebstahls in fünf Fällen bzw. Hehlerei verurteilt. Der Dieb sollte eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen und 60 RM. Geldstrafe und die Hehl-

lerin 2 Wochen Gefängnis und 40 RM. Geldstrafe erhalten. Der Angeklagte hatte Nahrungsmittel und andere Sachen gestohlen und die Angeklagte hatte die Sachen, obwohl sie wußte, daß sie aus Diebstählen stammten, von dem Angeklagten angenommen. Die Berufung der Angeklagten wurde auf ihre Kosten verworfen, da auch das Berufungsgericht die Schuld der Angeklagten für erwiesen anah.

Berufungsverhandlung vor der Großen Strafkammer

03. Die Große Strafkammer Aurich hatte dieser Tage mehrere Berufungsverhandlungen durchzuführen. In unserem Kreis interessiert gewiß die Verhandlung gegen einen Mann, der in sehr langer Strafregister aufzuweisen hat. Während die meisten Verbrecher sich hauptsächlich mit einer Art von Straftaten abgeben, war dieser 31-jährige mit allen Straftaten vorbelastet, die es gibt: Diebstahl, gemeinschaftliche schwere Urkundenfälschung, Betrug im Rückfalle, Beleidigung, Körperverletzung, Pfandbruch, Unterschlagung, unbesetzter Waffenbesitz und Hehlerei, und jetzt stand er wieder wegen Betruges im Rückfalle vor dem Gericht. Der Angeklagte, der aus dem Ruhegebiet entstammt, hat seine sehr achtbaren Eltern an den Rand des Ruins gebracht. Überall machte er Schulden, zum Teil in leichtfertiger Art, und der Vater, der selbst sein Geld teuer verdienen mußte, bezahlte diese Schulden. Er konnte es jedoch nicht verhindern, daß dieser Sohn schon öfter mit dem Gefängnis Bekanntschaft machte, konnte aber schließlich noch das Schlimmste abwenden, weil das Gericht immer Milde walten lassen konnte. Denn der Vater bezahlte ja den Schaden. Nun war es aber so weit, daß die Quelle versiegt war. Der Sohn hat in seinem Beruf zweifellos Tüchtiges geleistet und ist auch sonst nicht etwa dumm. Im Gegenteil, durch sein gewandtes Auftreten mußte er jeden zu blenden, der mit ihm Umgang hatte und fand trotz seiner erheblichen Vorstrafen immer wieder ein Vertrauen, das man besser anderen Einzelheimischen geschenkt hätte, die man kennt. Als der Angeklagte wieder einmal aus dem Gefängnis kam, war er ziemlich abgeriffen. In Leer, wohin er sich gewandt hatte, fand er sogleich Stellung. Trotzdem machte er Schulden, kaufte sich Anzüge, zahlte einen kleinen Teil an und ließ die Geschäftsleute mit dem Rest im Stich. So kaufte er auch ein Kinderauto für 33 RM. für ein Patentkind von ihm, zahlte unter dem Hinweis, daß er bei einer bekannten Firma beschäftigt sei, 15 RM. an und ließ nichts mehr von sich hören. Dem Gericht lagen etwa zehn Fälle dieser Art vor, es kam jedoch nur bei fünf Fällen zu einer Verurteilung, weil der Angeklagte in den anderen Fällen wahrscheinlich nicht die Absicht gehabt hat, auf Betrug auszugehen. Der Staatsanwalt hielt den Mann für einen notorischen Betrüger, dem jedoch noch ein letztes Mal Milde gezeigt werden sollte, ehe er in Sicherheitsverwahrung genommen wird. In seinem Schlusswort hielt der Angeklagte einen mit Tränen durchnetzten Vortrag. Er habe in keinem Falle betrügen wollen, sondern seine Verhältnisse hätten es mit sich gebracht, daß die Sache nun so gelaufen sei. Wenn er in Arbeit geblieben wäre, hätte er bezahlt. Das Gericht hätte ihm vielleicht geglaubt, wenn er nicht zum Schluß einige Redensarten angewandt hätte, die seine moralische Verkommenheit bewiesen. So blieb es bei der vom Schöffengericht Emden bereits einmal erkannten Strafe von einem Jahr vier Monaten Gefängnis.

Rundblick über Offleinland

Aurich

Meister im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe. In der vergangenen Woche bestanden vier Gastwirte bzw. Kellner und Köche, in Aurich, 13 in Emden und 8 in Norden die Meisterprüfung. Die Prüfung selbst verlief in allen Orten zur vollen Zufriedenheit der auswärtigen Prüfungskommission. In zweihundertfünfundiger Kursarbeit haben sich Gastwirte, Kellner und Köche unter Führung des Gaufachlehrers Hannwald-Bremen, der von der Deutschen Arbeitsfront mit dieser Aufgabe betraut war, für die Meisterprüfung vorbereitet. In etwa 14 Tagen werden sich die Meisterprüfungen aus Leer und Umgebung der Prüfung unterziehen. Die Freisprechung dieser ersten Meister des Gaststättengewerbes wird in einigen Wochen in feierlicher Form erfolgen. In Oldenburg wird Gauleiter Carl Röber selbst die Freisprechung vornehmen. Die Zuteilung einer Konzession an einen Gastwirt wird in Zukunft mehr denn je von einer ordnungsmäßigen Vorbildung des Antragstellers abhängig gemacht werden. Darin liegt eine große Bedeutung dieser Meisterprüfungen.

13. Straßhof. Verkehrsunfall. Am Sonntag nachmittags erfolgte in der S-Kurve bei der Kirche ein Verkehrsunfall. Der Motorradfahrer B. von hier fuhr in der Kurve mit einem aus Richtung Vohlbarg kommenden Personkraftwagen zusammen. B. kam zu Fall und zog sich einen Schädelbruch zu. Ein Arzt aus Wiesmoor war bald zur Stelle und leistete die erste Hilfe und sorgte für die Überführung des Schwerverletzten in das Krankenhaus zu Leer. Dem Vernehmen nach trägt der Motorradfahrer die Schuld an dem Unfall. Außerdem gehörte dem B. auch nicht das Motorrad und war er nicht im Besitz der erforderlichen Papiere. Die Gendarmerie nahm an Ort und Stelle den Tatbestand auf. An dieser Stelle sei noch einmal an das Publikum die Mahnung gerichtet, die Reugier nicht allzu sehr zur Schau zu tragen, erstens werden dadurch dem Gendarmeriebeamten die erforderlichen Feststellungen erschwert und zweitens ist leicht ein weiterer Verkehrsunfall in dem kurvenreichen Dorfe geschehen.

Emden

D. „Heinrich Schulte“ in Emden eingelaufen. Der von der Firma Schulte und Bruns in England angekauft 8000 Tonnen große Frachtdampfer „Mount Ossa“, der in der Emden Krampfflotte unter dem Namen „Heinrich Schulte“ fahren wird, ist in den Emden Hafen eingelaufen. Das Schiff hat bei der Werft von Schulte und Bruns festgemacht, wo es überholt und für die Erzfahrt eingerichtet werden wird.

Probefahrt des Motorschiffes „Antora“. Heute, Dienstag, findet die Abnahme-Probefahrt des von den Nordseewerften in Emden im Auftrage der Atlas-Rederei erbauten MS „Antora“ statt. Es handelt sich bei diesem Neubau um ein Schwerefahrerschiff des im vergangenen Jahre erbauten MS „Cairo“. Das neue Schiff ist 132 Meter lang und 17,20 Meter breit. Die Tragfähigkeit beträgt 7300 t. Die geräumigen Passagiereinrichtungen bestehen aus sechs Einzel- und drei Doppelkabinen. Das Schiff ist mit den neuesten technischen Einrichtungen versehen. Es hat einen 7 Zylinder-Dieselmotor von 400 PS. Die Geschwindigkeit beträgt 14 Knoten.

Schwerer Unfall im Hafen. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonntagabend im Emden Hafen. Ein mit dem Laden des Dampfers „Emshafen“, der im neuen Hafen lag, beschäftigter Schwimmkran sollte verhoht werden. Dabei schlug dem Kranführer, der an der Winde arbeitete, die Axtel ins Gesicht. Die Verletzung ist erheblich.

Unfall auf dem Kahn „Danneb“. Beim Herausnehmen eines Verhänders vom Kahn „Danneb“ wurde der an Bord bedienstete Decksjunge Moritz von dem Verhänder am Kopf gestreift und verletzt.

Ein weiterer Unglücksfall. Auf dem Kahn „Kanalboot 18“ verunglückte der Decksjunge dadurch, daß beim Hinabsteigen in einen

Aus dem Kreisland

Weener, den 10. August 1937.

103. Mohnpreise. In der Ausgabe 183 vom 7. d. Mts. der „Landwarte“ Berlin ist eine Bekanntmachung der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse vom 6. d. Mts. enthalten, die sich mit der Festsetzung der Preise für Mohn befaßt. Da im Neiderland erhebliche Mengen Mohn angebaut werden, sei die Beachtung der hier genannten Bekanntmachung allen Interessenten empfohlen.

103. Flachsernte. Auf den Feldern, auf denen in der Umgebung unserer Stadt in diesem Jahre Flachsbau angebaut worden ist, herrscht jetzt reger Betrieb. Allwärts wird fleißig Flachsgarn geerntet. Das Landjahrflieger Weener hat sich ebenfalls in den Dienst der Flachsernte gestellt; die Mädel leisten bei den Arbeiten willkommene Hilfe.

103. Der Bohnenverkauf hat hier wieder eingesetzt. Täglich gehen mehrere Waggons aus dem Neiderland ab. Die Neiderländer Konservenbohnen sind sehr begehrt, ihr Anbau erfolgt auf Verträge hin, die in diesem Jahre gut erfüllt werden konnten.

103. Eine rüstige 83jährige ist die hiesige Einwohnerin Witwe Dibbens, geb. Depping, die heute Geburtstag feiert.

103. Käse-Autos fahren. Im Durchgangsverkehr von Holland fahren hier in den letzten Tagen zahlreiche Kraftwagen, beladen mit Käse, durch.

103. Baumstammschlag im Hafen. Nach wie vor liegen in unserer Hafen viele Torfschiffe, die hier Brennmaterialien für die Stadt und die Dörfer in unserer Umgebung ausladen. Auch der Umschlag von Baumaterialien hält nach wie vor rege an.

103. Foltshufen. Ein Fischreicher an der Angel. Als ein hiesiger Fischer seine in den Gewässern im Hammerich ausgehenden Angelrutten nachsah, mußte er feststellen, daß an einer Angel, anstatt eines Fisches, ein großer Reisher festhing. Der Vogel hatte das Netz gehabt, einen Fisch zu schnappen, der bereits seinerseits einen Angelhasen geschlappt hatte. Da der Reisher schwere Verletzungen am Hals erlitten hatte, mußte der Fischer ihn töten, um ihn von seinen Qualen zu erlösen.

Raum der Deckel plöcklich über ihm zuschlug. Er erlitt eine Verletzung an der rechten Hand, die seine Weiterführung ins Krankenhaus nötig wurde.

Norden

Sinte. Die Dreschmaschinen summen. Raum hat die Brotgetreideernte begonnen, da sind auch bereits die Dreschmaschinen fast überall in der Krummhörn voll beschäftigt. Stellenweise wird das Korn bei der zur Zeit herrschenden guten und beständigen Witterung gleich auf dem Felde gedroschen. Wie man allgemein hört, ist das Ergebnis der diesjährigen Ernte befriedigend ausgefallen. Vor allen Dingen gibt es in diesem Jahre auch wieder sehr viel Stroh. Täglich fahren schwere Treckerlastzüge in die Krummhörn und holen das frischgedroschene Getreide, andere haben als Frucht das Stroh der diesjährigen Ernte.

Essen

103. Beschwerde. Das den Siebelt Bedmannschen Erben gehörige Wohnhaus in der Altenstraße wurde von Lehrer Denten in Essen für 1200 RM. künstlich erworben. Der Antritt erfolgt zum 15. September 1937.

Pargaubüro und Umgebüro

103. Eine Fußquetschung zog sich ein Arbeiter zu, der im hiesigen Hafen beim Aufmontieren eines Krans für die Firma Holzmann beschäftigt war. Der Unfall, der ihn eine Zeitlang arbeitsunfähig macht, trat dadurch ein, daß ihm ein schweres Eisenstück auf den Fuß fiel.

103. Die Ortsfachgruppe Jnter hatte, wie bereits kurz berichtet, ihre Mitglieder zu einer Versammlung nach Albers-Obenende eingeladen. Der Ortsgruppenleiter berichtete nach Eröffnung der Tagesordnung über die seitens der Landesfachgruppe in Lingen abgehaltene Schulung der Ortsfachgruppen-Vorsitzenden. Der Obmann für Kranarbeiten von der Landesfachgruppe sprach über die in letzter Zeit erlassenen Verordnungen zur Unfallverhütung, zu Kosma und Milbenfische. Die dritte Vorlage der Tagesordnung bildete die Wanderregelung mit Bienen. Wenn in diesem Jahre nicht alle Wünsche der Jnter bezüglich der Wanderung erfüllt werden können, so ist zu bedenken, daß erst einmal der Anfang auf diesem Gebiete gemacht werden muß. Nachdem der Ortsgruppenleiter noch für auf die Übergabe der Aktionspläne an die Landesfachgruppe, über die Ausstellung in Aurich im September und auf die Übernahme der Ausstellung im nächsten Jahre anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Ortsfachgruppe Papenburg hingewiesen hatte, wurde die sehr gut besuchte Versammlung geschlossen.

103. Abbede. Freiwillige Helfer gehen fort. Sonntag mittags verließen die Erntehelfer aus dem Arbeitsdienst unserer Ort,

Für den 11. August:

Sonnenaufgang	5.03 Uhr	Mondaufgang	11.18 Uhr
Sonnenuntergang	20.10 Uhr	Monduntergang	21.22 Uhr
Hochwasser			
Borkum	1.57 und 14.04 Uhr		
Norderney	2.17 und 14.24 Uhr		
Leer, Hafen	4.59 und 17.06 Uhr		
Weener	5.49 und 17.56 Uhr		
Westrauderdeich	6.23 und 18.30 Uhr		
Papenburg, Schleuse	6.28 und 18.35 Uhr		

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.
Vor den Azoren erstreckt sich über dem Kanal bis nach Dänemark ein keil förmiger Druck. Er wird von den nordwärts ziehenden Störungen, die im Raume südlich Irlands liegen, abgeleitet. Nach Großbritannien kam es gestern zu ausgedehnten Regenfällen. Es werden den Norden unseres Bezirkes streifen oder zu einer vorübergehenden stärkeren Bewölkungszunahme führen. Die Temperaturen erreichen nicht die Höchsttemperaturen von Sonntag, da die Subtropischen Westwindmassen von kühleren Meeresluftmassen abgelöst werden. Durch die unverminderte Einstrahlung werden sie sich schnell erwärmen, wobei es zu gewitterigen Störungen kommen kann.
Aussichten für den 11. 8.: Bei aufströmenden südlichen Winden wechsellagernd bewölkt, wenig Temperaturänderung.
Aussichten für den 12. 8.: Wahrscheinlich Fortdauer der bestehenden Witterung.
Barometerstand am 10. 8., morgens 8 Uhr 765,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 22,0°
Niedrigster C + 11,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern —
Mitteltell von B. Jokuhl; Optiker, Leer.

um nach 14-tägiger harter und schwerer Bauernarbeit in ihr Stamm-lager heimzuführen. Ungern nur, bestand doch ein wahrhaftes Gemeinheitsgefühl zwischen Bevölkerung und den braunen Jungen, schied der Trupp aus seinem Wirkungsbereich.

103. Abbede. Eine interessante und lehrreiche Beobachtung macht man an dem Obstbaumbestand entlang der Bräckerstraße. Entgegen der sonstigen allgemeinen Obstbaumart, tragen die Bäume entlang der „Alten Ems“ reiche Behang. Das nahe Vorjoch hat den zerstückelnden Nachfrucht im Frühsommer abgefangen, so daß die damalige Blüte nicht beeinträchtigt wurde.

103. Abbede. Zerstörung des Fußweges. Die an den im aufgelassenen Feldwegen entlang führenden Fuß- und Radfahrwege werden von den auf dem Felde arbeitenden Schommen zerstört, indem die Pfähle als Weidestellen benutzt werden. Ein allgemeines diesbezügliches Verbot durch die Bürgermeisterei bereitet diesem Zustand ein Ende.

Vergleichen Sie „OZ“

Sport des VfL Germania.
103. Das schon vor der Fußballperiode mit Meppen abgeschlossene Tischspiel in Leer kommt leider Sonntag, dem ersten Spieltage der neuen Serie, nicht zum Austrag.
Ausschere führt die Mannschaft nach Oldenburg, um gegen Viktoria ein Tischspiel zu erziehen. Die Reserve spielt Sonntag in Doga. Die 2. Handball-Damenelf nimmt an einem Sportfest in Roßen teil.

Schiffsbewegungen

Privat-Schiff-Vereinigung Weener-Ems, Leer. Schiffsbewegungsliste vom 9. August. Verkehr zum Rhein: Hedwig, Meriens, 9. 8. in Köln ladebereit; Frieda, Schaa, 9. 8. von Leer nach Wanne; Gerhard, Oltmanns, 9. 8. von Leer zum Rhein; Vorwärts, Hogelücht, 9. 8. in Bremen ladefahr. — Verkehr vom Rhein: Eben-Ezer, Uten, 9. 8. in Düsseldorf ladefahr; Jenna, Hartmann, 9. 8. von Duisburg nach Leer; Käthe, Möhlmann, 9. 8. in Leer erwartet; Debe, Freese, 9. 8. in Bremen ladefahr; Wega, Schaa, löst 9. 8. in Wilhelmshaven. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Netty, Gref, 7. 8. von Leer nach Dortmund; Günther, Kieemann, 9. 8. von Leer nach Dortmund; Kehrweider 2, Cramer, 9. 8. in Leer von Bremen erwartet. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Gertrud, Hartmann, ladet 9. 8. in Dortmund; Grete, Dogen, 9. 8. löst in Meppen, Leer zurück nach Münster; Anna, Janßen, 9. 8. von Dortmund nach Leer; Sturmvoegel, Badewien, 9. 8. von Dortmund nach Leer; Urdine, Brahm, 10. 8. von Meppen nach Dorsten; Johanne, Friedrichs, 10. 8. löst in Bremerhaven; Hoffnung, Priet, 10. 8. in Bremen ladefahr; Herbert, Feldt, 10. 8. in Papenburg löst; Heimat, Kapfermann, 10. 8. in Bremen ladefahr. — Verkehr nach den Emstationen: Vina, Lüpfes, 10. 8. in Emden ladefahr; Annemarie, Schöen, löst 9. 8. in Leer, weiter nach Papenburg; Walte, Wiemers, ladet 9. 8. in Bremen; Margarethe, Meiners, 9. 8. von Wilhelmshaven nach Emden; Bruno, Feldtamp, ladet 9. 8. in Bremen; Hermann, Kauer, löst 9. 8. in Papenburg und Leer; Annagene, Peters, ladet 9. 8. in Bremen; Gretel, Hogelücht, löst 9. 8. und ladet in Weesermünde; Gerda, Lüpfes, ladet 9. 8. in Bremen. — Verkehr von den Emstationen: Maria, Badewien, 9. 8. von Dikum nach Nordenham; Marie, Schliep, löst 9. 8. in Oldenburg, weiter nach Bremen; Kehrweider 1, Cramer, löst 9. 8. in Weesermünde; Konfurent, Cramer, ladet in Lemgum für Wilhelmshaven; Frieda, Bildt, ladet in Midlum; Anna, Frege, ladet in Dikum; Wöde, Brahm, ladet in Emden. — Diverse andere Schiffe: Muttersegen, Benthate, fährt Busch; Carl-Heinz, Coners, fährt Busch; Concordia, Peters, fährt Busch; Nordstern, Badewien, fährt Busch; Schwabe, Badewien, fährt Busch; Feldina, Tepe, fährt Busch; Harminie, Bittermann, fährt Steine; Ritzte, Schöone, fährt Steine; Vier Gebrüder, Buß, fährt Steine; Jupiter, Haat, zur Zeit auf Borkum.

Hamburg-Amerika-Linie. Dasland 9. 8. Wlissingen pass. nach Antwerpen. Feodora 7. 8. Duessant pass. Brugia 6. 8. von Puerto Varas nach Cristobal. Cordillera 8. 8. Flores Island pass. nach Barbados. Karnat 7. 8. von Callao. Udermart 7. 8. von Port Sudan nach Port Said. Rendsburg 7. 8. von Las Palmas nach Adelside. Wuppertal 8. 8. Kap der Guten Hoffnung pass. Renes 8. 8. Gibraltar pass. nach Holland. Burgensland 7. 8. von Genua nach Rotterdam. Levertulien 7. 8. von Rotterdam nach Genua. Preußen 8. 8. in Marseille. Ramses 8. 8. Berlin nach Port Said. Anubis 7. 8. von Neuorleans nach Soufou. Castlemoor 8. 8. in Hongkong. Friesland 6. 8. Hawaii nach Kobe. Scher 7. 8. von Singapore. Ermland 6. 8. von Taku Barre nach Kobe. Münsterland 8. 8. von Port Said nach Marseille. St. Louis 7. 8. von Drontheim nach Die. Milwaukee 8. 8. in Travemünde.

Schiffverehr im Hafen von Leer.
Angelkommene Schiffe: 9. 8.: Marie Hermine Glise, Schöder; Möwe, Meyerhoff; Bertrauen, Ramm; Sturmvoegel, Meinen; Gesine, Meen; Janke, Meauv; Belle, Wiffer; Käthe, Möhlmann; M. An. Hanna, Schöon; Kehrweider, Cramer; Gertrud, Kauer; Ginter, Meemann; Frieda, Schaa; Gretine, Meeland; abgefahrene Schiffe: 9. 8.: Möwe, Brahm; Grete, Verlage; Gerhard, Oltmanns; Johanties, Feld; Anna, Frege; Gretchen, Saffen; Welle, Wiffer; Kehrweider, Cramer; Ginter, Meemann; Frieda, Schaa; 10. 8.: M. An. Hermine, Wendt

Hamburg - Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 9. 8. in Santos. General Artigas 8. 8. von Sao Francisco do Sul nach Rio Grande. General Orlorio 9. 8. in Bremerhaven. General San Martin 9. 8. Duessant pass. Biga 8. 8. in Santos. Ulrich 8. 8. Kap Finisterre pass. Bahia 8. 8. von Santos nach Paranaguá. Belarano 8. 8. Dover pass. Sohenstein 8. 8. St. Vincent pass. Holstein 8. 8. Fernando Noronha pass. La Plata 7. 8. von Zarate nach Buenos Aires. Madryn 7. 8. in Buenos Aires. Mendoza 7. 8. von Bahia nach Bremen. Montevideo 7. 8. von Porto Alegre nach Rio Grande. Mount Atlas 7. 8. von Madeira nach dem La Plata. Porto Alegre 8. 8. Fernando Noronha pass. Rapot 7. 8. von Buenos Aires nach Rosario. Rio de Janeiro 8. 8. in Rotterdam. Kolario ausg. 8. 8. in Antwerpen. Rossington Court 8. 8. St. Vincent pass. Santa Fe 8. 8. von Buenos Aires nach Kolario. Walküre 8. 8. St. Vincent pass. Monte Rosa 8. 8. von Molde nach Tromsø.

Deutsche Afrika-Linie. Badai 7. 8. in Antwerpen. Windhut 6. 8. von Durban. Watuffi 6. 8. von Las Palmas. Wölph Boermann 7. 8. in Wombaja. Pretoria 8. 8. in Antwerpen. Njassa 8. 8. von Southampton. Usufuma 7. 8. von Wombaja. Urundi 5. 8. in Antwerpen.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 7. 8. von Thessalon nach Istanbul. Artadia 8. 8. in Alexandrien. Athen 7. 8. Duessant pass. Cavalla 7. 8. von Oran nach Burgas. Delos 8. 8. von Samsun nach Istanbul. Heraklea 8. 8. Gibraltar pass. Ithafa 7. 8. in Alexandrien. Konya 7. 8. in Piräus. Kithera 7. 8. von Oran nach Piräus. Larisa 7. 8. in Samsun. Moresa 7. 8. von Burgas nach Konstantin. Samos 7. 8. von Merzin nach Izmir. Smyrna 8. 8. Istanbul pass. Sofia 8. 8. von Beirut nach Tripolis/S.

Niederburg-Portugiesische Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Melilla 7. 8. von Casablanca nach Hamburg. Sevilla 7. 8. von Lissabon nach Sevilla. Sebu 7. 8. von Lissabon nach Hamburg. Palajes 7. 8. von Bremen nach Lissabon. Palos 7. 8. von Palos nach Hamburg. Tanger 7. 8. von Agadir nach Mogador. Porto 7. 8. von Melilla nach Ceuta. Ceuta ausg. 7. 8. in Oporto. Oldenburg 8. 8. von Rabat nach Casablanca. Lucy Bordenard 8. 8. Dover pass.

Keeberei K. Laeijz GmbH. Padua 8. 8. 30 Gr. Süß 45 Gr. West. Priwall 18. 7. von Patago. Planet 26. 7. von Antofagasta. Poseidon 28. 7. von Rio de Janeiro. Puma 1. 8. Rancirische Inseln pass. Pionier 31. 7. von Tifo. Pontos 7. 8. von Tifo. Python 4. 8. von Dover. Kamerun 8. 8. in Tifo. Porjus 8. 8. von Rotterdam.

Mathies Keeberei AG. Birgit 8. 8. Holtenu pass. nach Barberg. Ellen 8. 8. Holtenu pass. nach Lettin. Gertrud 7. 8. in Gdingen. Irngard 9. 8. Brunsbüttel pass. nach Hamburg. Johanna 9. 8. Holtenu pass. nach Hamburg. Königsberg 8. 8. Holtenu pass. nach Königsberg. Ludwig 9. 8. Brunsbüttel pass. Holtenu pass. nach Königsberg. Margareta 9. 8. Brunsbüttel pass. nach Hamburg. Memel 7. 8. von Pillau nach Hamburg. Olga 7. 8. in Gdingen. Rudolf 8. 8. Holtenu pass. nach Stockholm. Tatt 7. 8. in Gdingen. Werner 7. 8. von Stockholm nach Hamburg.

Englischer Fischdampferbewegungen vom 7./8. August. Von See: Fd. Cella, Senator Brandt, Bielefeld, Koblenz, Nach See: Fd. Lena Khebet, Ernst Erdmund, Neptun, Gerda, Känten, St. Pauli, Groß-Sandorf, Elbe, Teutonia, German Krohne, Saltenbank, Borland, Richard Oltmanns, Memmert, Bremerhaven, München, Heidelberg, Emma, Krogemann, Otto Kraumann. (F)

Papenburger Hafenverkehr.
Angelkommene Schiffe: 8. 8.: Bertrauen, Cordes, mit Ladegeld; Anna, Rones, von Weener, Leer; Siglind, Kehler, von der Ems; Herbert, Feldtamp, von Emshöhe; Hermann, Kauer, von Bremen; Hoffnung, Buß, von Westrauderdeich; Helene, Siemer, von Vorhafen; Hermanna, Ree, von Weener; abgefahrene Schiffe: 7. 8.: Helene, Widdendorf, nach Leer, mit Torf; Maria, Silbrand, nach Weener, mit Torf; 8. 8.: Kahn SDB 2, Dula, nach Emden, Leer; Pinakle, Bingen, Klafen, nach dem Vuzenhafen; 9. 8.: Gläudt, Cramer, nach Lemgum, mit Torf; Papenburg, Komp, nach der Ems; Johanne, Meermann, nach Westrauderdeich, mit Torf; Grete, Wendt, nach Soltdora, mit Torf; Christine, Welfels, nach Halle, mit Torf.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister Papenburg:

Erhebung von Anliegerbeiträgen für den Ausbau des Fußweges.
I. Auf Grund des § 9 Kommunalabgabengesetzes (KAG) vom 14. Juni 1933 und des § 1 der Ortsfassung der Stadt Papenburg über die Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der Veranlassungen gemäß § 9 KAG wird nach Anhörung der Ratsherren nachstehender Beschluss über die Erhebung von Anliegerbeiträgen für den Ausbau des Fußweges gefasst:

Beschluss.

Der städtische Fußweg (einschließlich „Schwarzer Weg“) zwischen Kirchstraße und Adolf-Stiller-Straße soll in einer Breite von 5 m ausgebaut werden; das darunter sich befindende Moor muß gänzlich ausgehoben werden. Die Straße soll eine 20 cm dicke Pflasterung und eine Decke von 10 cm Kleinsplag erhalten. In beiden Seiten der Straße werden Fußwege angelegt bzw. ausgebaut in einer Breite von ca. 2,50 m. Außerdem ist an beiden Seiten der Straße eine Baum- und Pflanzung vorzusehen.

Die Kosten dieser Bauarbeiten, die sich nach dem Vorschlag nach Abzug der gewährten Staats- und Provinzialbeiträgen auf 23.000.— RM. belaufen, werden hiermit bewilligt.

Die geplante Veranlassung liegt im öffentlichen Interesse. Durch die neue Straße wird eine unmittelbare Verbindung zwischen Bahnhof und Hafen einerseits und der Reichstraße 70 (Ostfriesland) andererseits geschaffen. Zudem bedeutet die neue Straße eine Entlastung des Verkehrs auf der Kirchstraße und auf den Straßen am Hauptkanal. Dem öffentlichen Interesse entspricht ein Kostenanteil in Höhe von etwa 1/3 der von der Stadt noch aufzubringenden Kosten, d. h. rd. 8000.— RM. Diese Summe hat die Stadt als im öffentlichen Interesse liegend aus eigenen Mitteln aufzubringen.

Nach der geplanten Maßnahme erwachsen den am Fußweg angrenzenden Grundstückseigentümern besondere wirtschaftliche Vorteile. Die beiderseitigen ordnungsmäßigen Fußwege gewähren einen erhöhten Schutz vor dem Fußverkehr, Radfahr- und Autoverkehr. Die Befestigung der Straße macht diese besser gang- und fahrbar und erleichtert den Anliegern das Erreichen ihrer Grundstücke. Die Straßenentwässerung wird in ordnungsmäßiger Weise zu den anliegenden Gräben durchgeführt. Vor allem bringt der Straßenausbau eine erhebliche Steigerung der Haus- und Grundstückswerte und eine leichtere und günstigere Vermietung der Wohnungen.

Es wird festgestellt, daß alle Anlieger diese besonderen wirtschaftlichen Vorteile gleichmäßig genießen.

Die Kosten der Veranlassung können durch Steuern oder sonstige Einnahmehemittel nicht gedeckt werden. Deshalb müssen die an dem Fußweg angrenzenden Grundstückseigentümer zur Zahlung von Anliegerbeiträgen gemäß § 9 des Kommunalabgabengesetzes herangezogen werden.

Als Maßstab für die Veranschlagung soll die Frontlänge der angrenzenden Grundstücke dienen. Die besonderen wirtschaftlichen Vorteile, die allen Anliegern in gleicher Weise erwachsen, werden auf etwa 63 v. H. der gesamten Baukosten geschätzt. Unter Festlegung und Genehmigung des aufgestellten Bauplanes wird daher beschlossen, von den an dem Fußweg angrenzenden Grundstückseigentümern einen Anliegerbeitrag in Höhe von 63 v. H. der von der Stadt aufzubringenden Baukosten, d. h. rd. 7.70 RM. je Frontlänge, zu erheben. Dieser Beitragssatz von 7,70 RM. ergibt sich nach dem vorliegenden Kostenschätzungsplan. Die endgültige Beitragshöhe wird festgesetzt, wenn nach Fertigstellung der Arbeiten die tatsächlich entstandenen Ausbauforderungen ermittelt sind. Der Beitragssatz der je laufenden Meter zu erhebenden Anliegerbeiträge wird auf 8.— RM. festgesetzt.

Die von den einzelnen Grundstückseigentümern aufzubringenden Anliegerbeiträge werden mit der Fertigstellung der geplanten Arbeiten fällig und sind spätestens 3 Monate nach Zahlungsaufforderung an die Stadtkasse zu entrichten. Die Stadt ist berechtigt, bereits vor Beendigung der Bauarbeiten Vorauszahlungen auf die endgültigen Anliegerbeiträge von angemessener Höhe zu verlangen.

Im übrigen finden die Bestimmungen der eingangs erwähnten Ortsfassung der Stadt Papenburg sinngemäß Anwendung.
II. Vorstehender Beschluss wird hiermit öffentlich bekanntgemacht mit dem Bemerkten, daß Einwendungen dagegen binnen 4 Wochen vom Tage der Bekanntmachung ab bei dem Bürgermeister der Stadt Papenburg anzubringen sind.

Gleichzeitig wird bekanntgemacht, daß der Plan der Veranlassung nebst Kostenanschlag und Finanzierungsplan 14 Tage lang vom Tage der Bekanntmachung ab auf Zimmer 14 des Rathauses zur Einsichtnahme offenliegt.

Der Bürgermeister Papenburg:

Die diesjährigen Impfungen in der Stadt Papenburg finden wie folgt statt: Impftermin am 23. August 1937; Nachschau am 30. August 1937.

Kirchschule Unteneide: Wiederimpfungen von der Mähdenschule, Arminiuschule, evang. Schule, Mädchen-Kirchschule um 9 Uhr, Knaben-Kirchschule um 9.30 Uhr, Nachschau um 9 Uhr; Erstimpfungen um 10 Uhr, Nachschau 2.30 Uhr.

Kirchschule Obeneide: Wiederimpfungen der 1. Wieschule, evang. Schule, Mittellanal, Mädchen-Kirchschule um 11 Uhr, Nachschau um 10 Uhr, Knaben-Kirchschule 11.45 Uhr, Erstimpfungen um 12 Uhr, Nachschau um 10.30 Uhr.

Spaltungsschule: Wiederimpfungen von der Birkenchule, Betschule, Schule 14 Uhr, Spaltungsschule um 14.30 Uhr, Nachschau 11.30 Uhr; Erstimpfungen 15 Uhr, Nachschau 11.30 Uhr.

Umländer-Wieschule: Wiederimpfungen 16 Uhr, Nachschau 12 Uhr; Erstimpfungen 16.30 Uhr, Nachschau 12.15 Uhr.

Die Impfungen haben mit reinewaschenem Körper und in sauberer Kleidung pünktlich zum Impftermin zu erscheinen.

Landrat Achendorf-Hümmling:

Verordnung über das „Naturschutzgebiet Esterwege Dose“ bei Esterwegen, Kreis Achendorf-Hümmling.

Auf Grund der §§ 4, 12 Abs. 2, 13 Abs. 2, 15 und 16 Abs. 2 des Reichsnaturschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 (RGBl. I S. 821) sowie des § 7 Abs. 1 und 5 der Durchführungsverordnung vom 31. Oktober 1935 (RGBl. I S. 1275) wird mit Zustimmung der obersten Naturschutzbehörde und des Herrn Reichs- und Preuß. Ministers für Ernährung und Landwirtschaft folgendes verordnet:

§ 1. Das Hochmoor Esterwege Dose bei Esterwegen im Kreise Achendorf-Hümmling wird mit dem Tage der Bekanntgabe dieser Verordnung in das Reichsnaturschutzbuch eingetragen, und damit unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt.

§ 2. 1) Das Schutzgebiet hat eine Größe von 140 Hektar und umfaßt die Versuchsfelder der Esterwege Dose.

2) Die Grenzen des Schutzgebietes sind in eine Karte rot eingetragen, die bei der obersten Naturschutzbehörde niedergelegt ist. Weitere Ausfertigungen dieser Karte befinden sich bei der Reichsstelle für Naturschutz, bei der höheren Naturschutzbehörde in Osnabrück und bei der unteren Naturschutzbehörde in Achendorf.

§ 3. Im Bereich des Schutzgebietes ist verboten:

- a) Pflanzen zu beschädigen, auszureißen, auszugraben oder Teile davon abzukapfen, abzuschneiden oder abzubrechen;
- b) freilebenden Tieren nachzustellen, sie mitwürgen zu beunruhigen, zu ihrem Fang geeignete Vorrichtungen anzubringen, sie zu fangen oder zu töten oder Wilden, Larven, Eier oder Nester und sonstige Brut- und Wohnstätten solcher Tiere fortzunehmen oder zu beschädigen, unbeschadet der berechtigten Abwehrmaßnahmen gegen Kulturkrebber und sonst lästige oder schädliche Insekten;
- c) Pflanzen oder Tiere einzubringen;
- d) die Wege zu verlassen, zu lärmern, Feuer anzumachen, Abfälle wegzumwerfen, oder das Gelände auf andere Weise zu beeinträchtigen;
- e) Bodenbestandteile abzubauen, Sprenggruben oder Grabbungen vorzunehmen, Schutz oder Bodenbestandteile anzubringen oder die Bodenform einseitig durch Wasserläufe oder Wasserflächen auf andere Weise zu verändern oder zu beschädigen;
- f) Bild- oder Schrifttafeln anzubringen, soweit sie nicht auf den Schutz des Gebietes hinwirken.

§ 4. 1. Unberührt bleibt die rechtmäßige Ausübung der Jagd. 2. In besonderen Fällen können Ausnahmen von den Vorschriften im § 3 genehmigt werden.

§ 5. Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird nach den §§ 21 und 22 des Reichsnaturschutzgesetzes und den §§ 15 und 16 der Durchführungsverordnung bestraft.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit ihrer Bekanntgabe im Regierungs-Anzeigebogen in Kraft.

Osnabrück, den 9. Juli 1937.

Landrat Achendorf-Hümmling:

Am Dienstag, dem 10. August, und Mittwoch, dem 11. August 1937, finden auf dem Krupp'schen Versuchsfeld in Meppen Schießversuche statt. Der Verkehr auf den Landstraßen Rauenberg-Wahn, Kluse-Wahn, Wöhlingen-Werbeloh, Börger-Neubörger und Börger-Strawold ist an den fraglichen Tagen von morgens 8 Uhr an gesperrt. Die angeführten Straßen werden daher während des Schießens für jeglichen Verkehr gesperrt. Auf die Bäume der Hümmlinger Kreisbahn und den Kraftwagenverkehr wird in der Weise Rücksicht genommen, daß die Bäume und Kraftwagen auf den obersten Straßen im Einvernehmen mit dem Wilderposten und der Verwaltung des Versuchsfeldes verkehren können. Im übrigen ist das Betreten des Schießplatzes, soweit dieses für das Schießen in Anspruch genommen wird, während der Sperrzeit verboten.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 23, Fernruf 2302.

D. N. VII. 1937; Hauptausgabe 24.01, davon Sonntag-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit 11 Anzeigen-Preiskarte Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachdruckverbot für die Beilage „Aus der Heimat“. W für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Gehlen, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage; Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

In den letzten 16 Tagen ist die Parole: **Raus mit der Ware**
meines Räumungs-Ausverkaufs vom 1. Juli bis 28. August 1937, wegen Geschäfts-Aufgabe
Heinrich Haase, Stickhausen

Betr. Straßensperrung.

Wegen Pflasterungsarbeiten ist die Edzardstraße von dem Nüttermoorweg bis zur Mörckenstraße in der Zeit vom 11. August bis zum 29. September d. Js. streckenweise für jeglichen Verkehr gesperrt.

Die jeweilige Sperrung und Umleitung wird durch Schilder gekennzeichnet.

Leer (Ostfeld), den 9. August 1937.

Der Bürgermeister als Ortopolizeibehörde.

Bis zum 15. August 1937 sind zu zahlen:

1. Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer für August 1937.
2. Gemeindeabgaben für Juli-September 1937.
3. Bürgersteuer für Juli-September 1937.
4. Gebühren für Müllabfuhr Juli-September 1937.

Für die nicht rechtzeitig eingezahlten Beträge wird nach dem 15. August ein Säumniszuschlag von 2 v. H. berechnet.

Weener, den 9. August 1937.

Die Stadtkasse.

Zwangsversteigerungen

Zwangweise versteigere ich am 11. d. Mts., vormittags 10 Uhr, in Holtland 1 Nähmaschine (verjährl.)
Verjährl. der Käufer: Gastwirtschaft Preyl.
Hofe, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Hafer auf dem Halm zu verkaufen.
O. Bruns, Iheringsfehn.

3300 Steine

zu verkaufen.
In erfragen Heisfeld, Landstraße 35 links, 1. Etage.

3 kleine Läuferhühner

zu verkaufen
Johann Henken, Deternersee.

Für Herrn Bäckermeister Reinhard Lütken hier selbst werde ich am **Donnerstag, dem 12. August ds. Js.,** nachmittags 2 Uhr, infolge Umbaus des Geschäftshauses Bremerstraße 39 hier selbst folgende

Abbruchmaterialien

als: ca. 3000 Dachziegel, div. Türen und Fenster, Balken, Sparren und Anslanger, sowie sonstiges Holz- und Brennholz usw.
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist freiwillig verkaufen.
Besichtigung 2 Stunden vorher.
Leer, Wilhelm Heyl, Versteigerer.

Zu vermieten

5-Zimmerwohnung mit Küche sofort zu vermieten. Preis 44 Mark.
In erfragen in der OTZ. Leer.

Liquidationseröffnungs-Bilanz per 10. Juli 1937

Aktiva	RM.	Passiva	RM.
Kassenbestand	88.57	Geschäftsanteile der Genossen	750.00
Bankguthaben		Geschäftsanteile der angeschiedenen Genossen	60.00
bei der Kreissparkasse	725.59	Beteiligung	45.07
Forderungen	2.071.59	Liquidationskosten	400.00
Beteiligung	50.00	Ueberchuß	1.680.68
	2.935.75		2.935.75

Stickhausen-Verde, den 28. Juli 1937.

Elektrizitätsgenossenschaft Stickhausen-Verde, e. G. m. u. H.

in Liquidation

Die Liquidatoren

Bernhd. Cramer, Ehme Hemmen, Adolf Kautscher, Leonhd. Schröder

In den am 26. Juni und 10. Juli ds. Js. abgehaltenen Generalversammlungen ist die

Auflösung und Liquidation unserer Genossenschaft beschlossen.

Wir fordern die Gläubiger hiermit auf, etwaige Ansprüche bei uns geltend zu machen.

Elektrizitätsgenossenschaft Stickhausen-Verde, e. G. m. u. H.

in Liquidation.

Die Liquidatoren:

Bernhd. Cramer, Ehme Hemmen, Adolf Kautscher, Leonhd. Schröder.

Stellen-Angebote

Gesucht: **Akkurate Hilfe** für den Vormittag, nicht unter 16 Jahren, für Haus und Garten. Meldungen von 1/7-8 Uhr. Wo, sagt die OTZ. Leer.

Suche ein einfaches

is. Mädchen

in der Landwirtschaft bei Familienanschluss und Gehalt.
H. Schulte, St. Georgitwold.

Bist Du schon Mitglied der NSD.?

eingetroffen.

Ad. C. Onkes, Leer.

Toppiche, Läuferstoffe, Patent-Rollos billig.

Kampen, Farbenhilf, Leer, Ad.-Hillerstraße 10.

Zum Fischtag!

Empfehle in blauer Ware
2-4-pfund. Kochschellfische, Pfd. 35 Pfg., Klabian o. R. 25 Pfg., Bratheringe, 20 Pfg., Schollen, 20 Pfg., la Goldbarschfilet, 40 Pfg., frisch ger. Fettbückinge, Makrelen, Goldbarsch, Schellf., ff. Marinaden.
Fr. Grafe, Rathausstr. 2334.

„Stragula“

Läufer -.85-.90 1.20 RM.
Vorlagen -.35-.50-.70 RM.
Teppiche 3.60 4.70 7.85 RM.
Auslegeware 1.20 1.35 RM.
in großer Auswahl.
C.F. Reuter Söhne, Leer

Für die Gurkenzeit

la rheinischer Wein-Essig und Gurkengewürze aus der Drogerie Hermann Drosi, Leer Hindenburgstraße 26.

Familiennachrichten

Lebendfr. Kochschellfische, Goldbarschfilet, Fischfilet, frische grüne Heringe, prima Fettbückinge, Speckaal, Schellfische, Goldbarsch, la saure Heringe, Rostmops, Bratheringe.

Fischhalle W. Klock, Leer am Bahnhof, Telefon Nr. 2418.

Freiwillige Feuerwehr Böllen.

Am Sonntag, dem 8. August 1937 verschied unser Kamerad der Altersabteilung

Johann Meyerhoff

in Vollenerkennungsehn.

Mit ihm geht einer der treuesten Diener unserer Sache. Seine Treue war uns Vorbild.

Zur Trauerparade tritt die gesamte Wehr am Donnerstag, 13 Uhr, bei der evangelischen Schule in Vollenerkennungsehn an.

A. Harms, Führer der Wehr.

Den modernen Hut

und eleganten in Form, Farbe und Qualität finden Sie stets im Spezialgeschäft von

Julius Müller, Leer.

Junge fadenlose Brechbohnen zum Einmachen

K. D. Niekamp, Leer Groningerstraße Adoll-Hiller-Strabe.



Kampf dem Verderb



Du bist die Frau der Hausfrau - und mußt nicht beim Zubereiten der Vorarbeit!

Auch in Konservierungsfragen ist die Apotheke Helfer und Berater!

Emden

In unserer Haushalts-Abteilung erhalten Sie die jahrelang bewährten

Monopol-Einkochgläser

pro Stück mit Ring und Klammer komplett

1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter

0.22 0.25 0.28 0.32 0.38

Zubinde-Gläser

1/2 Liter 1 Liter

2 Stück **0.25** pro Stück **0.20**

2 2 1/2 4 5 6 Liter

0.28 0.36 0.50 0.65 0.75

Gelcegläser 3 Liter 2 Stück **0.25**

Einkoch-Apparate

Emaillé, schwarz, komplett pro Stück **5.90**

Thermometer, Gummiringe, Bügel Einmachhaut, Einkochbücher billigst

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
Emden * Zwischen beiden Sielen

Kleine Winke zur Obsternte

Wenn uns in diesen Monaten in den Gärten das reife Obst anläßt, kommen wir wohl in Versuchung, die Bäume zu schütteln und unseren Appetit auf bequeme Art zu stillen. Einige wenige Früchte auf diese Weise zu ernten, mag in Ausnahmefällen gestattet sein, obwohl hierbei oft mehr reifes Obst abfällt, als im Augenblick gegessen werden kann. Für die Regel jedoch ist diese Art der Ernte zu verwerfen, weil hierbei die Verluste zu groß sind. Reife Äpfel und Birnen, die durch das Abschütteln auf den Boden aufprallen, bekommen Druckstellen und müssen sofort gegessen werden. Für eine Lagerung sind sie ungeeignet. Daher merke dir: Obst stets pflücken! Sorgfältig muß jede Frucht abgenommen und vorsichtig in den Pflückkorb gelegt werden. Man benutze keineswegs eine Anstellsleiter, sondern eine Stehleiter. Durch das Anlehnen der Leiter an die Äste werden diese meist beschädigt und der Ertrag auf Jahre hinaus gemindert, abgesehen davon, daß häufig Äste mit unreifen Früchten abgebrochen werden. Als ein sehr praktisches Gerät hat sich der Obstpflücker bewährt, der einmal das richtige, schonende Abnehmen der Früchte ermöglicht, zum anderen aber auch Erleichterung beim Abernten hoher, schwer zu erreichender Äste bietet.

Besondere Sorgfalt ist der Aufbewahrung zu schenken. Sofort nach dem Pflücken soll das Obst aussortiert, d. h. überreifes und wurmfühiges von gesunden einwandfreien Früchten getrennt werden, um Ansteckung zu vermeiden. Sofern das schadhafte Obst nicht sofort verzehrt werden kann, wird es zur Herstellung von Marmeladen und Gelees benutzt. Auch für Obstsaft- und Mostzubereitung sind solche Früchte gut geeignet. Das für längere Aufbewahrung bestimmte Obst legt man am zweckmäßigsten auf Horden, und zwar so, daß sich die Früchte nicht berühren.

Wer diese kleinen Winke beachtet, hat einmal selbst Vorteile davon und zum anderen erfüllt er seine Pflicht gegenüber der Allgemeinheit: Nichts darf verderben, alles muß erhalten und verwertet werden!

Einkochgläser

Marke „Standard“ und „Rez“

Einkochapparate und Fruchtsaftapparate

kaufen Sie günstig und gut bei

Johann Noosten, Emden, Gr. Falderstr. 22

Norden

Branntwein

Marke:

„De Spykerboor“

die seit Jahrzehnten bekannte gute Qualität, ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

U. Groeneveld * NORDEN

Empfehle

la Konservendosen

in sämtlichen Größen für Gemüse und Obst.

Andreas Janssen

Norden, Hindenburgstr. 98.

Achtung! Nachbestell und Amgehend

Empfehle:

la Konservendosen

Beschließen durch moderne Verschlußmaschine.

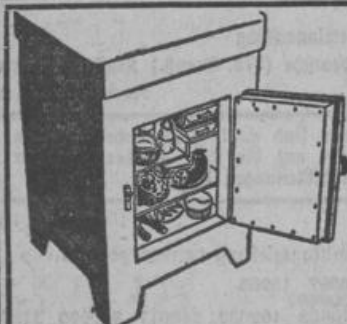
Gerh. Vontjes, Naddest

Fahrzeuge — Wertstatt.

Einmachgläser und Einmachetöpfe

Sämtliche Artikel zum Einmachen und Konservieren

M. J. Gerdes Nachfolger, Marienhöhe



Weil alles recht gekühlt und frisch, schmeckt's noch einmal so gut bei Tisch — erklärt jede Hausfrau vom

Elektro-Kühlschrank

Teilzahlung bis 24 Monatsraten. Stromkosten für 24 Stunden von 12 Pfg. an. Erkundigen Sie sich bei den Mitgliedern der

Elektro-Gemeinschaft Emden.

Hamstern Sie ein mit den

Hamster-Dauerdosen

und der

Hamster-Verschließmaschine

Leichtes Öffnen ohne Beschädigung und ohne Abschneiden von Dosen und Deckel. Praktische unverbindl. Vorführungen.

Einmach-Gläser in großer Auswahl.

T. & H. de Jonge, Emden, Boltenforstr.

Empfehle zum Einmachen

Opekta in großen und kleinen Flaschen
Raffinade fein und Platten-Raffinade
Roten Zucker, Salizyl und Gewürze
Glasstoff- und Salizylpapier

W. Loesing / Emden

Zwischen beiden Sielen 32

Fernruf 3410

Blechdosen

zum Einmachen von Lebensmitteln

Dosen aller Größen werden mit der Maschine verschlossen

H. Reinema, Klempner

Emden, Wilhelmstr. Fernr. 3294

Die Weinbereitung



im Hause ist leicht und billig. Alles Erforderliche vorrätig zum Einmachen:
1a Weinessig
Einmachgewürz usw.
Drogerie
Johann Bruns, Emden

Für die Einmachzeit

empfehle ich

sämtliches Obst und Gemüse

preiswert in 1a Qualität.

J. Gronewold

Norden, Hindenburgstraße



Frisch und gesund durch Elektrokühlung

Lassen Sie sich fachmännisch beraten durch die Fachgeschäfte oder durch das

Job- u. Elthilfegeschäft Nordn



Im übersichtlichen, geräumigen Kühlschrank verdirbt nichts!

Für alle Zwecke und in allen Größen sind

Elektro-Kühlschränke

beiden Elektro-Installations- u. Fachgeschäften erhältlich.

Auf Wunsch über die Elthilfe bis zu 20 Monatsraten.

Stromversorgungs-AG. Oldenburg-Ostfriesland



Rundschau vom Tage

springlich war, nämlich der Ausdruck wehrhaften Geistes und höchster Einsatzfähigkeit in selbstloser Hingabe.

Wie steht die SA zum Leistungsport, der bis heute im wesentlichen in der Leicht- und Schwerathletik seinen Niederschlag gefunden hat; steht er im Widerspruch zum Wehrsport und wird er von der SA abgelehnt?

Die SA hat ja den Leistungsport als logische Entwicklung, aus der Entwicklung des Wehr- und Mannschaftssports, der Wehrsport bedingt nicht nur in gleichem Maße die Ausforderung des Körpers durch entsprechende Grundschulung und sachgemäßes Training wie zum Leistungsport, sondern er fordert dies in noch viel stärkerem Ausmaß, weil an die Leistungsfähigkeit des einzelnen viel größere Anforderungen gestellt werden. Man vergleiche z. B. die Disziplin der Leichtathletik mit einem 25-Kilometer-Gepäckmarsch und wird feststellen müssen, daß sich gerade hier ungleiche Leistungsanforderungen ergeben. Leider ist im Anfang der Entwicklung des Wehrsports der Fehler gemacht worden, daß der Vorbereitungsarbeit keine oder nur wenig Bedeutung beigemessen wurde. Gerade der Wehrsport erfordert in höchstem Maße die Grundausbildung. Je gründlicher diese nun betrieben wird, um so größer wird die Leistungsfähigkeit im Wehrsport, zugleich aber auch die Voraussetzungen für den Leistungsport. Damit wird der Leistungsport nicht um seiner selbst willen oder des Ruhmes wegen von einzelnen betrieben, sondern wird geschaffen und getragen aus der dem Wehrsport zugrunde liegenden Idee in der Erfüllung einer nationalsozialistischen Forderung zur Erhaltung und Förderung der Wehrkraft und des Wehrwillens.

Die SA steht am Anfang einer großen Entwicklung auf diesem Gebiet. Es darf jedoch jetzt schon, nachdem in diesem Jahre bei den Wettkampferveranstaltungen der Gruppen, Standarten und Stürme gemachten Erfahrungen gesagt werden, daß die Erkenntnis dieser nationalsozialistischen Aufgabe die SA den richtigen Weg geht.

Die vom 13. bis 15. August stattfindenden Reichswettkämpfe werden sowohl auf wehrsportlichem als auch auf sportlichem Gebiet Zeugnis ablegen von der fanatischen Hingabe und dem selbstlosen Einsatz der SA. Zugleich werden bei den Wettkämpfen durch 1000 Mann der SA-Gruppe Hessen in der Grundschulung, durch 250 Mann der Standarte „Feldherrnhalle“ im Bogen und durch Vorführungen des Nachwuchsführer-Lehrganges der Reichsführerschule München, die Entwicklungen im Sport der SA aufgezeigt und vermitteln einen Einblick in den methodischen Aufbau der Ausbildung in der SA.

So wie die SA in der Kampfbereitschaft nicht allein um die Erreichung der Macht im Staate in steter Opferbereitschaft gekämpft hat, sondern um der Idee des Führers zum Durchbruch zu verhelfen, so ist das Ringen und Kämpfen in der sportlichen Aufgabe nicht ein Streben nach Macht vielmehr der Ausdruck eines neuen Gestaltungswillens zur Verwirklichung der Synthese vom Körper und Geist.

NS-Schriftleiter - Stellvertretender Gauleiter

Durch Verfügung des Führers wurde der Hauptschriftleiter der „Pommerschen Zeitung“, Parteigenosse Paul Simon, zum stellvertretenden Gauleiter von Pommern ernannt.

Paul Simon steht auf eine langjährige journalistische Laufbahn in der Parteipresse zurück. Der heute 29-jährige ist seit 1926 Parteigenosse und steht seit Frühjahr 1930 als Parteijournalist im öffentlichen Leben. Er hat als Hauptschriftleiter das „Koblenzer Nationalblatt“ ausgebaut und vor zwei Jahren die „Pommersche Zeitung“ übernommen. Die Hauptschriftleitung der „Pommerschen Zeitung“ wird stellvertretender Gauleiter Simon noch bis zum Herbst beibehalten.

Vorbildliche Urlaubsregelung in Reichsbetrieben

Erlaß des Reichsfinanzministers

Der Reichs- und Preussische Finanzminister hat am 5. August 1937 einen Erlaß an die Obersten Reichsbehörden, Reichsstatthalter, Landesregierungen und Finanzminister herausgegeben, in dem es u. a. heißt:

„Ferner ist der Urlaub für Lehrlinge und jugendliche Arbeiter künftig wie folgt zu bemessen: Vor vollendetem 16. Lebensjahr achtzehn Arbeitstage, vor vollendetem 17. Lebensjahr fünfzehn Arbeitstage, vor vollendetem 18. Lebensjahr zwölf Arbeitstage, vor vollendetem 19. Lebensjahr neun Arbeitstage, vor vollendetem 21. Lebensjahr sieben Arbeitstage.“

Wenn der Jugendliche mindestens zehn Tage an Lagern oder Urlaubsfahrten teilnimmt, die von der Hitler-Jugend geführt werden, erhöht sich der Urlaub der Jugendlichen unter achtzehn Jahren auf achtzehn Arbeitstage.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister des Innern bin ich damit einverstanden, daß die vorstehenden Regelungen auch in die Dienstordnungen anderer öffentlicher Verwaltungen und Betriebe übernommen werden. gez.: Graf Schwerin von Krosigk.“

Wieder rote Werber in Holland!

Bier junge Männer für Rotspanien verpflichtet

Rotspanien in Holland ihr Unwesen. Die Polizei hat festgestellt, daß vier junge Männer aus Zaandam im Alter von 21 Jahren einem kommunistischen Menschenhändler, der ihnen Arbeit und Brot in Spanien versprochen hatte, um sie in Wirklichkeit zu Kriegsdienst für die Valencien-Bolschewisten zu pressen, ins Garn gegangen waren.

Die vier jungen Männer hatten sich in einer Antrodrosche nach Rotterdam begeben, um von da aus über Paris nach Spanien geschickt zu werden. Die Rotterdammer Polizei konnte jedoch noch rechtzeitig verständigt werden, so daß es gelang, die jungen Männer aufzugreifen und nach Hause zurückzuführen zu lassen. Bei der Vernehmung gaben sie an, daß der Werber, der sie nach Spanien verpflichtet hatte, ihnen nicht bekannt gewesen sei. Das Reisegeld bis Paris war ihnen bereits ausgehändigt worden. Die Ermittlungen der Polizei dauern an.

450 Kinder nach Mexiko verschleppt

Aus gut unterrichteter Quelle werden in Salamanca tragische Einzelheiten über das Schicksal von 450 kastilischen Kindern bekannt, die zur Zeit der bolschewistischen Herrschaft in Bilbao nach Mexiko geschickt worden waren. Diese Kinder sind in der Stadt Mexiko in einem alten und verwahrlosten Gebäude untergebracht, dem selbst die primitivsten hygienischen Einrichtungen fehlen. Sie schlafen auf Strohsäcken ohne Bettzeug und Decken und bekönnen an Wäsche und Kleidern nur das, was sie bei ihrer Abreise aus Bilbao auf dem Leib trugen. Die Verpflegung ist mehr als mangelhaft. Der Hunger zwingt die bedauernswerten Kinder, auf den Straßen und in nahegelegenen Häusern zu betteln. Das spanische Rote Kreuz hat die nötigen Schritte getan, um durch das Internationale Rote Kreuz diese Kinder wieder in ihre nunmehr von den nationalen Truppen befreite Heimat und zu ihren Eltern zurückbringen zu lassen.

Unbekannte Opfer eines Sowjetflugzeuges

Auf geheimnisvolle Weise stürzte am Freitag vergangener Woche ein sowjetisches Passagierflugzeug der Linie Braa-Moskau in der Nähe von Byritz auf

Reichskommissar für Altmaterialverwertung

Berlin, 11. August.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat den SA-Brigadeführer Wilhelm Ziegler zum Reichskommissar für Altmaterialverwertung bestellt.

Dem neuernannten Reichskommissar obliegt die bisher von der Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung durchgeführte Erfassung und Bearbeitung des gesamten nicht landwirtschaftlichen Zweides (Schweinefleisch) dienenden Altmaterials einschließlich der Altmaterialverwertung. Die Dienstankündigung des Reichskommissars für Altmaterialverwertung ist Berlin W 9, Tirpitz-Ufer 22.

Siegreiche Dänin vom Führer beglückwünscht

Wie wir erfahren, hat der Führer der dänischen Schwimmerin Jenny Kammergaard zu ihrer einzigartigen sportlichen Leistung telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

„Politiken“ in Kopenhagen bringt auf der ersten Seite den Wortlaut des telegraphischen Glückwunsches, den der Führer aus Berchtesgaden an Jenny Kammergaard zu ihrer hervorragenden Schwimmleistung geschickt hat. Das Mittagsblatt „B. L.“ veröffentlicht gleichfalls den Glückwunsch in großen Balkenüberschriften; Jenny Kammergaard sei mit Recht stolz auf diese Auszeichnung durch Adolf Hitler.

Im Kopenhagener Stadion war Jenny Kammergaard am Montagabend Gegenstand kühnster Fuldigungen der Zuschauer von Kämpfen, die dort gerade abgehalten wurden.

Dänemarks Königin besucht Bayreuth

Auf der Fahrt von Dänemark nach Bayreuth traf die Königin von Dänemark in Begleitung des dänischen Kronprinzenpaars mit Gefolge auf dem Hauptbahnhof in Hamburg ein. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt setzte die Königin ihre Reise weiter fort.

Obergruppenführer Brüdnier getraut

Der Adjutant des Führers, Obergruppenführer Brüdnier, ist Dienstag vormittag mit Fräulein Ingeborg Gisela Forst im Rathaus zu Baden-Baden getraut worden. Obergruppenführer Brüdnier, ein geborener Baden-Badener, hat hier auch die Schule besucht. Er wählte darum die Heimatstadt für seine Hochzeit. Die Lebensgefährtin des Adjutanten des Führers ist Berlinerin. Den Trauakt vollzog der Bürgermeister von Baden-Baden im festlich geschmückten Trauungsaal.

Wort im religiösen Wahn

Eine furchtbare Bluttat trug sich in Kamen, in der Nähe von Dortmund, zu. Eine Frau rief ihren siebenjährigen Jungen vom Spiel mit Alsterameraden weg in die Wohnung und schnitt ihm dann in einem plötzlichen Anfall von religiösem Wahnsinn den Hals durch. Als die Mörderin einen Eimer, in dem sie das Blut ihres Kindes aufgefangen hatte, aus der Wohnung tragen wollte, wurde die Untat von Nachbarn entdeckt. Die Wahnsinnige äußerte dabei, daß sie nun Gott ihr Blutopfer gebracht habe. Der Chemann, der in Dortmund beschäftigt ist, erfuhr erst nach der Rückkehr von der Arbeit von dem Verbrechen seiner Frau.

Flüchtiger Raubmörder in Paris gefaßt

Die von der Berliner Mordkommission eingeleiteten internationalen Fahndungsmaßnahmen nach dem flüchtigen Mörder der Zimmervermieterin Rosa Dornbusch in der Budapeststraße 47 in Berlin, haben nunmehr zu einem vollen Erfolg geführt. Der Täter, der 21 Jahre alte Siegfried Link, wurde Montag vormittag durch die Pariser Kriminalpolizei festgenommen. Er hat die Bluttat bereits zugegeben.

Das Auslieferungsverfahren ist in die Wege geleitet, so daß mit seiner baldigen Ueberführung nach Berlin zu rechnen sein dürfte.

Schuldurteil vollstreckt

Die Justizpressestelle in Berlin teilt mit: Der vom Schwurgericht in Halle an der Saale wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilte Otto Schnabel aus Halle an der Saale ist Dienstag hingerichtet worden.

Der Freund bewußtlos am Seil

Am Steinklippenort im Karwendelgebiet stürzte am Montagvormittag beim Aufstieg zur Großspitze ein 26 Jahre

alter Klemmer aus München infolge Steinschlages ab. Der Seilkamerad konnte den Bergungslücken aber noch im letzten Augenblick abfangen und hielt den bewußtlos Gewordenen 2 1/2 Stunden am Seil — eine Tat, die in dieser schwierigen Lage nur unter größter Todesverachtung vollbracht werden konnte. In langer schwieriger und gefährlicher Seilarbeit brachte der Retter den Abgestürzten hinunter ins Steinklippenkar. Dann stieg er weiter ab bis zur Hochlandhütte, die die Rettungsstelle Mittenwald verständigte. Von dort ging nachts noch eine Abseilung ab, die den Schwerverletzten zu Tal brachte.

Lastzug überfährt Urauberinnen

Bier Tote in der Saarpfalz

Einem furchtbaren Verkehrsunfall sind am Montagabend drei Urauberinnen aus Westfalen und ein Begleiter zum Opfer gefallen. Ein ihnen begegnender Lastzug war auf der regennassen Straße ins Schleudern gekommen und raste in den Straßengraben. Dabei wurde die Uraubergruppe vom Anhänger erfasst. Drei Frauen waren sofort tot. Der Begleiter mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist. Die Gruppe hatte sich eben auf der Rückkehr von einem Ausflug in die Berge befunden. Der Fahrer des Lastzuges wurde bis zur Aufklärung der Schuldfrage in Haft genommen.

Das Mädchen mit dem Sonnenstich

Ein eigenartiger Vorfall wird aus Bad Reichenhain gemeldet. Dort hielt plötzlich mitten in dichtesten Verkehrsverwirrung eine 25-jährige Berlinerin alle Fahrzeuge an und verursachte damit eine regelrechte Straßenverstopfung. Der Fahrer eines Lastkraftwagens nahm sich schließlich des Mädchens an und übergab es der Gendarmerie. Nach der ärztlichen Feststellung hatte ein Sonnenstich bei der Berlinerin eine plötzliche Sinnesverwirrung hervorgerufen.

Durch Gas in den Tod

In einem Haus in der Christiana-Straße in Berlin wurde am Dienstagvormittag eine Familientragödie entdeckt. In der Küche ihrer Wohnung wurden ein 39 Jahre alter Friseur, seine 44-jährige Ehefrau, sowie ihre zwölf Jahre alte Tochter gasvergiftet aufgefunden. Küchentür und Fenster waren sorgfältig abgedichtet. Der Gas Schlauch war abgerissen, so daß das todringende Gas ungehindert ausströmen konnte.

An einem Tage 3550 Kilometer!

Die am Dienstag früh um 3.40 Uhr zu ihrem Europarundflug in Berlin gestartete Messerschmidt-Maschine „Taisun“ ist am Dienstag um 19.36 Uhr auf dem Pariser Flughafen glatt gelandet. Die Befahrung machte trotz des langen Fluges einen sehr frischen Eindruck. Die „Taisun“ hat damit am ersten Tage ihres Europafuges die in der Luftlinie rund 3550 Kilometer betragende Strecke von Berlin über Riga, Helsinki, Oslo und Hamburg nach Paris ohne jeden Zwischenfall mit größter Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit zurückgelegt.

Der Europarundflug, veranstaltet von den Bayerischen Flugzeugwerken, führt am ersten Tage über die Strecke Berlin-Riga-Helsinki-Oslo-Hamburg-Paris. Am zweiten Tage sollte die Strecke Paris-Mailand-Rom-Belgrad-Warschau-Berlin zurückgelegt werden. Das Flugzeug soll keinen Refordflug durchführen, sondern zeigen, wie mit einer solchen Maschine große Strecken auch für den Privatmann sicher und bequem zurückgelegt werden können. Mit anderen Verkehrsmitteln benötigt man nämlich für die erwähnte Reise elf Tage.

Wahlfinder auf Einbrecherjagd

Der Polizei in Umferdam gelang es, ein schon lange gesuchtes Schwerverbrechertrio unerschütterlich zu machen. Die Bewohnerin eines Hauses an der Wärdhögskade hatte bemerkt, daß zwei Einbrecher in die dritte Etage des Hauses eingedrungen waren, während ein dritter auf der Straße Schmiere stand. Sie teilte ihre Beobachtungen einem sechsjährigen amerikanischen Wahlfinder mit, der aus Anlaß des Weltwafindertreffens in Holland weilt. Dieser verständigte wieder einen Polizeibeamten. Während nun der Polizei die Wohnung durchsuchte und auch die beiden Einbrecher dingfest machen konnte, übernahm der junge Amerikaner die Bewachung des bereits auf der Straße festgenommenen Verbrechertrios. Auf diese Weise konnte das Trio, das zahlreiche Einbrüche auf dem Korbholz hat, vollständig gefaßt werden. Der Wahlfinder wurde von seinen Kameraden als Held gefeiert und nicht wenig um sein Abenteuer beneidet.

21-jährige Dienstzeit in England

Englische Soldaten können Pensionsanspruch erwerben

Die von dem englischen Kriegsminister Sir Hore Belisha am vergangenen Sonnabend in Devonport angekündigte Erklärung, die den größten je vollzogenen Umschwung in der britischen Armee“ entfallen sollte, ist am Dienstagvormittag vom Kriegsministerium bekanntgegeben worden. Die sehr ausführliche Verlautbarung enthält als Leitfaden den Grundsatz: „Die Armee als Laufbahn!“ Nach der Neuregelung, die zunächst verjüngt und für eine beschränkte Zeit ergeht, ist der englische Soldat der Landarmee in die Lage versetzt, 21 Jahre anstatt bisher zwölf Jahre zu dienen. Dadurch erhält er Anspruch auf Pension, die ihm bisher verweigert war. Die englische Regierung verspricht sich von dieser Maßnahme einen beträchtlichen Zuwachs an Soldaten, die die Armee als Laufbahn

Fünf Tote bei Flugzeugabstürzen

Aus Daytona-Beach in Florida wird der Absturz eines Großpassagierflugzeuges der Eastern Air Lines gemeldet. Aus unbekannter Ursache stürzte es kurz nach dem Aufstieg nach Miami in der Nähe des Flugplatzes ins Sumpfbüschel. Zwei Piloten und ein Fahrgast wurden getötet, ein anderer Fahrgast wurde schwer verletzt. Die übrigen vier Insassen kamen mit leichten Schürfungen davon.

Die Luftmanöver in der vergangenen Nacht über London sind nicht ohne Verluste geblieben. Eine in die Kämpfe verwickelte Maschine stürzte mit zwei Insassen ab, die dabei ums Leben kamen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetsch, Emden.

Hauptschriftleiter: Menso Folkerts; Stellvertreter Karl Engelles. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Menso Folkerts; für Heimat und Sport: Karl Engelles; für Unterhaltung sowie Stadt Emden: Dr. Emil Kriehler, sämtlich in Emden. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichshaus.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schönn, Emden. — D. N. VII 1937: Hauptausgabe 24 041, davon mit Heimatbeilage „Deer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstapel A für die Heimatbeilage „Deer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe „Deer und Reiderland“ die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

Franco antwortet London

London, 11. August.

Ein diplomatischer Korrespondent des „Evening Standard“ berichtet, daß die Antwort des Generals Franco auf einen britischen Protest wegen der Bombardierung des englischen Schiffes „British Corporal“ in London eingegangen sei. Francos Antwort sei ein vollkommenes Dementi und lehne jede Verantwortung ab.

Die Antwort stelle fest. In dem betreffenden Tage habe die nationale spanische Luftstreitmacht keine Flüge über das betroffene Gebiet gemacht. Die in Palma liegende Luftwaffe führe im allgemeinen keine Erkundungsflüge in Richtung Algerien durch. Es sei erhebliches Beweismaterial für die Annahme vorhanden, daß in Cartagena eine Organisation bestehe, deren Ziel es sei, den Eindruck hervorzurufen, daß Francos Streitkräfte gegen neutrale Schiffe und gegen Gibraltar aggressiv vorgehen. Diese Organisation bestehe unter dem unmittelbaren Befehl der sowjetischen Militärmission in Spanien. Sie hätte eine Reihe von Flugzeugen, die denen des Generals Franco ähnlich seien.

Hochwertige Feinseifen:

Meine Hausmarke
..... Stück 0.20, 5 Stück 0.95
"Freifa"-Lavenelseife
hochfein, Stück 0.25, 4 Stück 0.95
Dorag-Lanolinseife
extra zart und mild, Stück 0.30
In anderen Spezialseifen größte Auswahl, Stück von 0.10 an
Drogerie Johann Bruns, Emden

Strümpfe
Handschuhe
Socken
anerkannt gute Qualitäten, bei

Heinrich Kohl, Emden
Große Faldernstraße 32

FORD - Erhältlich-
Auslieferungslager
Auto-Zumpe
Emden, Fernruf 3230.

Autojattlerei
E. J. Kielmann
Emden, Große Straße 18, Tel. 2138

Cabrioletverdecks, Schon-
bezüge, sämtl. Aussenbe-
spannungen an DKW.-Wagen

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Rheuma
Gicht, Magen-, Darmstörung
Nieren-, Blasenleiden, vor-
zeitige Alterserscheinungen,
Stoffwechselbeschwerden
beugen Sie vor durch:

Knoblauch-Beeren
„immer jünger“
Geschmack- u. geruchlos
Monatpackung Mk. 1.- Zu haben

Central-Drogerie Alfred Müller
EMDEN Zw. beiden Sielen 8

Reparaturen

an Automobilen, Motorrädern
Fahrrädern prompt und
preiswert durch
Gottlieb Gynens
Emden

Autobusfahrt **Donnerstag**,
den 12. August
nach **Berumerheide**
Abfahrt 14 Uhr Zentralhotel.
Anmeldungen erbeten
van Hove, Emden-Wolfshejen
Fernruf 2201

Zu festlichen Anlässen
empfehle in größter Auswahl
bei mäßigen Preisen.

Rum- u. Arrak-Vorschnitte, Wein-
brand erster Firmen, Genever,
Brantwein, Liköre, gut gelagerte
Weiß- und Rotweine, Früchte in
Dosen für Bowle, Zigarren und
Zigaretten.

Richard Wilten, Norden
Fernsprecher 2035

Bestellungen auf zugewiesenen

Maiss
erbitet sofort
Landw. Bezugs- und
Abfab. Genossenschaft
Wiesens

Conrad Garbe
Käsegroßhandlung

Fernsprecher: Georgsheil 38

Freitag und Sonnabend
vormittags
Verkauf von minder-
wertigem Rindfleisch.
Schlachthof Aurich.

Stellen-Gesuche

Gesucht eine
Stelle

zu sofort oder später bei
einzelnen Herrn oder Dame,
evtl. schriftl. um schriftl.
Angebote unter N 90 an die
D.Z. Aurich erbeten.

Kaufmann, 34 Jahre, sucht
**Stellung als Ver-
käufer oder Lagerist**
Angebote unter N 906 an
die D.Z. Norden.

8-Masten-Groß-Zirkus

B E L L O

Aurich Eröffnung am **Donnerstag**, dem
12. August, abends 8.30 Uhr
Freitag, nachmittags 4 Uhr und abends 8.30 Uhr
Vorverkauf in AURICH Papierhandlung A. JANSEN,
Wilhelmstraße 1 Fernsprecher 519.

Betr.: Bohnenabsatz im Einzugsgebiet der Bezirksabgabestelle Aurich

Auf Grund der Anordnung Nr. 12 des Gartenbauwirtschafts-
verbandes Weser-Ems vom 20. 7. 1937 weisen wir darauf hin,
daß im Einzugsgebiet der Bezirksabgabestelle Aurich der
Absatz von grünen Bohnen nur über die Bezirksabgabestelle
Aurich (Träger: Ostfriesische Gartenbaugenossenschaft
e. G. m. b. H.) erfolgen kann.

Zum Einzugsgebiet der Bezirksabgabestelle Aurich gehört
der Gesamtkreis Aurich, ferner aus dem Kreise Norden die
Ortschaften Arle, Südarle, Coldinne, Südcoldinne, Oster-
moordorf, Klosterland, aus dem Kreise Wittmund die südlich
der Strecke Arle-Westerholt-Holtgast-Esens gelegenen und
von der Straße geschnittenen Gemeinden, ferner die südlich
der Reichsbahn Esens-Wittmund liegenden Gemeinden.

Verteiler und Verarbeiter haben sich beim Einkauf der Bezir-
ksabgabestelle zu bedienen.

Erzeuger und Verteiler, die dieser Anordnung zuwiderhandeln,
werden in Strafe genommen. Als Zuwiderhandlungen sind
auch Maßnahmen anzusehen, die, ohne gegen den Wortlaut
der Anordnung zu verstoßen, eine Umgehung darstellen.

Gartenbauwirtschaftsverband Weser-Ems Bezirksabgabestelle Aurich

Ostfriesische Gartenbaugenossenschaft e. G. m. b. H.
I. A.: Carstensen.

Drei Koffer-Vorführungsschreibmaschinen

abzugeben: „Erika“ RM 210.-
„Urania“ RM 170.-
„Kapel“ RM 105.-
einige gebrauchte feuerfeste Schränke
K. Weber, Vertreter, Leer, Am Pulverturm 10.

Zeremonienmusik

„M. Müller & Sohn, Münster“

beginnt am Montag, 16. d. Mts., morgens
8 Uhr in der „Baage“ in Leer. Anmeldungen
nimmt noch entgegen J. Huisinga, Obermeister

NORDER LICHTSPIELE

Fernruf 2761

Spielzeit ab Freitag, den 13., bis einschl. Montag, den 16. August

„Die Kreuzersonate“

mit Lil Dagover, Hilde Körber, Peter Petersen u. a. m.
Beiprogramm: Die Ballmutter, Besuch in Frankfurt
am Main und Uta-Wochenschau.

Dralle Zahncreme 40 Pf. Große
Rasiercreme 50 Pf. Tubel

An allen Schützenfesttagen
Stimmung und Humor in der Schichhalle
la Stimmungskapelle!
Heinr. Jeltung, Wittmund.

Hauptzelt Gebr. Greß, Schützenplatz
+ Wittmund +

Wir bringen zu den Schützenfesttagen unser Festzelt in
empfehlende Erinnerung. — Für gute Getränke und
Speisen wird bestens gesorgt werden. — Solide Preise.
Tanz an allen Tagen

Schützenfest zu Wittmund

Donnerstag, den 12. August 1937
Freitag, den 13. August 1937
Sonntag, den 15. August 1937

Donnerstag und Sonntag: Eintritt zum Hauptfestzelt 0.50,
Tanzband für Herren 2.00 Mk. Damen frei.
Freitag: Eintritt frei, Tanzband für Herren 1.00 Mk.,
Damen frei.
Arbeitsdienstl. Männer und Militär an allen
Tagen Eintritt frei, Tanzband halbe Preise.

Freitag abend großes Feuerwerk.

Wir bitten um zahlreichen Besuch
Schützenverein Wittmund e. V.

Jens Konzerthalle

beim Waghzelt
Stimmung / Humor
Es ladet ein: Ernst Jen

Stellen-Angebote

Zu baldigem Antritt od. auch
später erfahrenes, solides

Fräulein
gesucht für Haushalt und
Garten.
Zu erfragen bei der D.Z.,
Leer.

Gesucht für älteres Ehepaar
alleinstehende Frau
als Haushilfe für einige
Tage in der Woche bei freier
Wohnung.
Emden, Kl. Faldernstr. 20, I.

Suche sofort oder zum 15.
August tüchtige

Hausgehilfin
Molkerei Esens.

Suche per sofort oder per
Sept./Oktober einen tüchtigen

**Verkäufer oder eine
Verkäuferin**
J. S. Kohls, Esens/Distr.,
Manufaktur- u. Modewaren-
Geschäft.

Einfaches Mädchen

für leichte Haus- u. Garten-
arbeit gesucht.
Frau Johanna de Wall,
Großesehn, Neue Wieke 74.

Gesucht für Vorkauf auf sofort
oder bis zum 15. d. Mts.

Hausgehilfin
Dauerstellung.
Haus Kap. Schmid,
Nordseebad Vorkum,
Am Bahnhof.

Für Gutshaushalt von fünf
Personen in der Kurmark
(Brandenburg) wird eine er-
fahrene, tüchtige

Wirtschaftlerin

im Alter von 30-40 Jahren
gesucht. Bedingung: Selbst-
ständigkeit im Kochen, Baden,
Wäsche, Säsaften, Ein-
machen u. Geflügelzucht er-
forderlich.
Offerten mit Lebenslauf,
Zeugnisabschr. u. Gehalts-
forderungen an

Regine Drube, Westerstede i. D.

Ordentliches, sauberes
Mädchen
gesucht.
Bäckerei B. Schmidt, Aurich.

Hausgehilfin
am liebsten vom Lande, im
Alter von 16-20 Jahren zur
Mithilfe im Haush. gesucht.
J. Fijster, Rütelsburg,
Gartenwirtschaft.

Gesucht ein
Mädchen

welches melken kann, in Dauer-
stellung. Gehalt monatl. 50 Mk.
Kurhaus Dangast i. D.

Gesucht für größere Landwirt-
schaft ein einfaches junges

Mädchen
bei Gehalt und Familienanschluss.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle der D.Z. Norden.

Gesucht
Maurer
evtl. Auslöschung.

Zu melden
J. Bübbers, Baugeschäft
Oldenburg i. D., Tel. 3305

Bäckergehilfe

gesucht.
H. Kluth, Dampfbäckerei und
Konditorei, Emden,
Lootvenne 19.

Gesucht auf sofort ein tücht.

Bäckergehilfe
Wilh. Janßen, Bäckermeister,
Carolinienfel.

Stundenfrau oder Tagesmädchen

gesucht.
Hotel Reichshof,
Norden.

Suche zu sofort
**einige Sichter und
Binster**

Menten, Ernst-August-Polder
über Norden.

Sücht. Bäckergehilfe

zu Ende August gesucht.
F. Klostermann,
Dampfbäckerei u. Konditorei,
Logabirum, Fernr. Leer 2687.

Suche zum 1. Sept. oder
1. Oktober einen

jugen Mann
oder Gehilfen im Alter von
14-18 Jahren und z. 1 Nov.
einen älteren Mann zum Vieh-
füttern.
H. Dirs Kw., Idsphenhausen,
Sengwarden (Feverland).

Maurer gesucht!

Dauerbeschäftigung.
Gerhard Ennen, Baugeschäft,
Zunens bei Hohenkirchen
in Oldenburg.

Ja, natürlich!

Kufekes erspart Ihnen nicht nur Mühen und Sorgen,
sondern auch Geld. Kufekes bewahrt Ihr Kind vor
Verstopfungen, Blähungen, Durchfall usw. Schlaflose Nächte gibt es dann nicht mehr
für Sie. Eine Dose Kufekes reicht für Kinder bis zum Beginn des sechsten Monats
für 12 Tage oder 60 Mahlzeiten!

Ihre am 31. Juli 1937 vollzogene
Verählung geben bekannt:
**Albert Ruft
Hauke Ruft**
geb. Janßen
Göttingen, Düsternstraße 24/25
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Tergast, den 10. August 1937.
Statt Karten,
Plötzlich und unerwartet verschied heute nach-
mittag 3 Uhr im treuen Glauben an ihren Erlöser
unsere liebe Mutter, Schwägerin und Tante
die Witwe
des verstorbenen Landwirts U. O. Dreesmann
Annette Marie Dreesmann
geb. Löning
in ihrem 75. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrußt an
die Kinder
Okko und Annette Dreesmann
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem
14. d. Mts., nachmittags 2.30 Uhr. vom Sterbehaus aus.

Norden, den 10. August 1937.
Statt jeder besonderen Mitteilung!
Heute nacht wurde mein einziges Kind, mein ge-
liebtes sonniges Söhnchen
Gerhard
von mir gerissen. 1 1/4 Jahr war er meines Lebens Glück.
In unsagbarem Schmerz:
Frau Gerh. Stürenburg Wwe.
Die Beerdigung findet am Donnerstag um 2 Uhr
bzw. 2 1/2 Uhr vom Sterbehaus, Brückstr. 4, aus statt.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich auf diesem
Wege, auch im Namen aller Angehörigen, meinen
aufrichtigen Dank.
Frau Klaue, geb. Kruse
Emden, den 10. August 1937.

Suche auf sofort eine
Hausgehilfin
Zu erfragen u. Nr. 1181 bei
der D.Z., Emden.

Wir suchen z. 1. Sept. einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Spar- und Darlehnskasse
Boetzelerheide e. G. m. u. H.
in Königshoel.

Ärzte-Tafel

**Zurück
Dr. Kessler, Emden**

Am Donnerstag
dieser Woche halte ich die
Vormittags-Sprechstunden
von 9 bis 10.30 Uhr ab

Am Sonnabend
dieser Woche halte ich
nur nachmittags von 3 bis
4 Uhr Sprechstunde ab

Dr. Barghoorn
Nervenarzt, Emden